

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 22. Dezember 1907
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Serniprecher 2913.

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ~ ~ ~ ~



Die heilige Familie.

Nach dem Gemälde von Tizian.
(Original in der Nationalgalerie zu London.)

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.



Inhalt dieses Heftes:

Weihnachten. — Draußen vor dem Tore. — Die Verlobung unterm Tannenbaum. — Der Wollenwächter. — Weihnacht. — Praktische Winke. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätsel-Ecke. — Geelligkeit. — Geschenke. — Gräberschmuck. — Neueste Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Kaiser Friedrich - Museum.
Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstax.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Rötigerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Cruson'sche Gewächshäuser Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8-11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Böfersche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 171/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 134. **Denkmäler.** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Fincke, Kriegerdenkm. a. Pflasterweg (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Pflaster, Basadow, Stenning'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immernann (am Stadttheater), Kozowski (Kleiner Werder), I. eiderarterie-Denkmal (Friedrichstadt).

Stadt-Theater. Opern und Schauspiele. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Walhalla-Theater. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Wilhelm - Theater. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr. **Zentral-Theater.** Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Leibhaus

P. Oelssner, Leiterstrasse 2, beleihet alle Wertgegenstände. 1823

Emaillé-Börse

Magdeburg, Breiteweg 119, Ecke Braunerhirschkraße.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaillé, Glas, Porzellan, Steingut, Würfeln** und anderen **Haushalts-Artikeln** zu billigen Preisen. Jede Hausfrau überzeuge sich selbst. Mitglied des Rabat.-Zwervereins.

1906] **M. Bosse.**



Hemden- u. Schürzenfabrik.

Fernspr. No. 1060 **Bolms & Hey** Fernspr. No. 1060

Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche

Als passende, billige Weihnachtsgeschenke empfehlen in modernen Mustern weisse u. farbige Oberhemden zu folgend. Ausnahmepreisen

soweit der Vorrat reicht

Statt 4.- bis 5.- Mk. 2.75 Mk. pro Stück [1036]
" 5.50 " 6.- " 4.- " "
" 7.- " 8.50 " 5.- " "

Grosser Posten von Herren-Krawatten in allen Formen bis 2 Mk. per Stück, zu Mk. 0.50 bis 1.25 Räumungspreisen.

Mechan. Strumpfstrickerei.

Billigste Bezugsquelle

Adolf Reble, Juwelier,

1065] Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

Ein vorzüglicher Dessertwein ist

Granel's alter Johannisbeerwein 0.75 A
infl. Flasche. [1405]

Rudolf Granel, Obstkellerei,
Berlinerstrasse 29. Fernsprecher 3374.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.

Franz Willecke, [1409]

Ecke Prälatenstrasse. Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

Gesundheits-Vogelbauer

Blechrohr-Käfige
nach Dr. Karl Müß Ungeleitet mundlich. (D. R.-P. 5801), [1412]

Vogelbauer von 50 Pfg. an
bis zu den elegantesten

Messing-Käfigen

Papagei-Käfige
in allen Größen, von 6 Mark an.

Die beliebtesten Vogelparutter-Vorrichtungen und Glasbadhäuschen, sowie Käfigtänder in Holz, Eisen und Messing, zu billigen Preisen.

Heinrich Schmidt, Große Münzstrasse 8,
Ecke Kutscherstrasse. — Mitglied des Rabat.-Zwervereins.

A. Stendel, Magdeburg,
Kaiserstrasse 12, Ecke der Wilhelmstrasse.
Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.

Bettfedern- und Leinenhandlung.
Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
unter Gewähr für guten Stoff. [1290]

Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten.
Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Waschen Sie schon
mit Kluge's [1297]
Seifensalmiak?

Versäumen Sie nicht einen Versuch zu machen mit

Sellerhäuser
Küchenglantz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel
für Küche und Haushalt
In Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.

J. Brillés
Magdeburg - Neustadt,
Lübecker Strasse 118.

Reizende Neuheiten zu
Weihnachtsgeschenken,
für Hochzeiten, Geburtstage und alle anderen Gelegenheiten.

Sämtliche Artikel für den Haus- und Küchenbedarf:
Glas, Porzellan, Steingut, Lampen, Stahlwaren, Zücker- und Besen. [1406]

Beieine Vorzugspreise

Puppen

u. **Puppen-Artikel**
jeder Art kaufen Sie am besten u. billigsten im

Elb-Kaufhaus

Inh. **Otto Broetje**
Johannisberg- und Knochenhauerer- Ecke. [1356]

Betrachten Sie, bitte, meine Ausstellung **Johannisberg 15 a.**

Alte Wollsaachen werden in Lederhülle u. u. umgeben. **Friedrich P. Jafidow,** Magdeburg, Schindböden 1. [1401]

Töpfer's Toilette-Seifen
nach Herkommen (Gesetzlich geschützt) sind schönere u. gesündere Seifen ersten Ranges. Ohne Konkurrenz!

In Apothek., Drogerien, Parfümerien, Friseur- und andern Geschäften erhältlich, sonst direkt nach **Carl Töpfer,** Keramwerk-Lager, Brüderr. 4.

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt hohe Preise [1313]

Max Obeck, Magdeburg,
Breiteweg 80/81, Eing. Katharinenstraße.
Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau.

Gefelligkeit.

Von der Temperatur der Getränke. Es trägt wesentlich zum Genuß und Wohlgeschmack der Getränke bei, wenn sie die richtige Temperatur haben. Ist ein Wein noch so fein und gut, er mundet nicht, wenn er nicht die richtigen Grade zeigt. Es ist deshalb von Wichtigkeit für die Hausfrau, zumal wenn sie Gäste hat, daß sie auch über die richtigen einzelnen Getränk zukommende Temperatur gut orientiert ist. Ein leichter weißer Wein, sogenannter Tischwein, soll 10° R haben, schwerer Wein 9° und Rotwein etwa 12—14°. Für Süßweine sind 15° R erforderlich, für Schaumweine und Champagner 6°. Bowlen und Limonaden sollen nicht unter 8—9° gereicht werden. Mineralwasser mündet in der Regel bei 10 bis 11° R gut und Trinkwasser bei 9°. Für Bier ist 11—12° R die richtige Temperatur. In der warmen Jahreszeit soll man Tischwein 1—2 Stunden, schweren Wein 2 Stunden und Schaumwein und Champagner 4 Stunden auf Eis legen, um die richtigen Wärmegrade zu erzielen. Warme Getränke, wie Punch, warmer Wein, Kaffee, Tee usw., sollen nie wärmer als 32—34° R



Der Feiertage wegen ist der Anzeigenschluß für die Nummer vom 29. Dezember: **Freitag, 20. Dezember,** vom 5. Jan. 1908: **Freitag, 27. Dezember.**

genossen werden. Für Speisen ist der richtige Wärmeegrad 35° R. Nehmen wir die Speisen heißer zu uns, so schadet dies nicht nur den Zähnen, sondern auch den Schleimhäuten des Kehlkopfes und des Magens.

Marx u. W.

Geschenke.

Gliedszeichen als Wohlgeruchspender. Manche Damen lieben einen feinen, diskreten Wohlgeruch in ihren Schränken, Schubladen und Zimmern und bedienen sich dazu parfümierten Pulvers, welches sie in Beutelnchen oder Umschlägen da und dort anbringen. Will man nun einen Wohlgeruchspender für ein Zimmer hübsch und originell ausstatten, so daß er eine niedliche Herde im Zimmer bildet, so gibt man ihm die Form eines

Gliedsförmiges, wie Sterne, Bierleeblätter und Pilze. Man schneidet die einzelnen Figuren aus Pappe, belegt sie mit wohlriechendem Pulver oder Watte und bedeckt dies mit Mull, welchen man um die Pappe, genau die Umrisse des Sternes und des Bierleeblattes einhaltend, befestigt. Für den Gliedsförmigen arbeitet man als Gut ein kleines, gewölbtes, mit wohlriechendem Pulver gefülltes Kistchen, das mit rotem Samt überzogen, der mit weißen länglichen Fleckchen bemalt wird. Den Stiel des Pilzes überzieht man mit gelblich braunem Stoff. Als Leberzug des Bierleeblattes nimmt man grüne Seide und zum Stern ein beliebiges Seidenstoffstückchen. Jedes der drei Gliedszeichen wird nun an ein passendes Seidenband gefeßt und der obere Teil der drei Bänder zu graziosen Schleifen

geordnet. Statt Seidenband kann man auch Goldschnüre nehmen und diese oben mit Quästchenabstich schmücken. Der reizende Wohlgeruchspender, welcher sich in einer zu belebenden Zimmerecke oder an einem Möbel, an Gardinen und dergl. hängend, hübsch ausnimmt, eignet sich auch als Geschenk zu Neujahr. Marx u. W.

Gräberschmuck.

Grüne Gräber im Winter. Welch reizend schönes Bild bietet der Friedhof im Sommer: ein Blumengarten! Und wie traurig, wie öde sieht er im Winter aus! Mit wenig Mühe läßt sich's erzielen, daß die Gräber unserer heimgegangenen Lieben auch im Winter einen hübschen Eindruck machen. Tannengrün ist überall erhältlich, in der Großstadt wie auf dem Lande. Man schneidet hübsche Zweige und steckt sie so tief wie möglich in die Erde, bis das Grab gleichmäßig bedeckt ist. Will man den Lieben draußen eine Weihnachtsgabe bringen, dann lege man einen Dauerkranz aus Tannenzapfen, Nadelzweigen, Erlenzapfen, Beeren usw. auf das Tannengrün nieder. Diese Kränze halten sich monatelang. W. S.

Ein Festgeschenk für Herren und Damen.

Etikette-Plaudereien

von

Eustachius Graf Pilati
von Thassul zu Daxberg.

3. Auflage: 7. bis 9. Tausend. 419 Seiten.
Elegant gebunden 3 Mark.

In diesem Werke, das mehr bietet, als der Titel besagt, sind die Umgangsformen der allerbesten Gesellschaft niedergelegt; dabei ist das Ganze so nett und unterhaltend geschrieben, dass die Lektüre für jeden, sei er Freund oder Feind der Etikette, ein Genuss ist.

... Vom Essen und Sprechen, von Festen und von Trauerformen, von Toilettesorgen, Tafelschmuck und Trinkgeldern, vom Zutrinken, Vorstellen und Handküssen und von vielem ähnlichen, was zumal unsere Frauenvwelt interessiert, wird da geplaudert und immer in anregenden und von gutem Geschmack geleiteten Worten ...

Berliner Tageblatt.

... Das Buch stellt den sogenannten Takt des Herzens über alle geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze. ... beide Geschlechter werden daraus manche Anregung und Belehrung schöpfen können ...

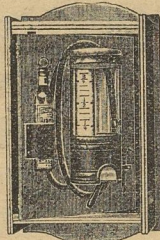
Deutscher Reichsanzeiger.

... weiß die Formen eines vornehmen und sicheren Betragens in überzeugender Weise auch zu begründen. ... versetzt durch witzige Bemerkungen und gewandte Erläuterungen in behagliche Stimmung. ... das flotte Büchlein, das wenigstens in einer Nummer in jedem Haus vorhanden sein sollte ...

Deutsche Tageszeitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung von 3 Mark auch portofrei vom Verlage

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H.,
Berlin SW. 68, Lindenstrasse 26.



D. R. P. D. H. G. M.
Auslandspatente.

BESORGT UND AUFGEHOBEN

ist ein Irrigator nur dann in zweckentsprechender Weise, wenn er sich im Irrigatorschrank

„ARCANUM“

befindet, denn dann hängt er sauber, staubfrei, unsichtbar und ist doch im Moment gebrauchsfertig. ... Ausführung in allen Holzarten.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Händler Rabatt. Vertreter allerorts gesucht.

Verlangen Sie Katalog von
JOH. FRIEDR. MARX, KÖLN A. RH.
Richard Wagnerstrasse 38.

Einbecker Flaschenbiere

der Dampfbrauerei der Stadt Einbeck, A.-G.
altbekannte, gehaltreiche, ärztlich empfohlene
pasteurisierte Biere als:

Porter,	1/3 Ltr.-Flaschen gekorkt,	20 Pfg. per Flasche
Bockbier,	1/3 „ „ „	18 „ „ „
Lagerbier,	1/2 „ „ „	18 „ „ „

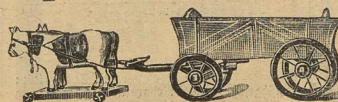
frei Haus, Flaschen leihweise. 1411

Alleinige Niederlage für Magdeburg und Umgehend bei
Karl Sackewitz Nachf. Bier-Verlag.
Telephon 3985. **Bandstrasse 8.** Telephon 3985.

J. H. Schmidt jun. & Co.

Breite Weg 141, neben Café Hohenzollern.

Spielwaren - Ausstellung



Kinderschreibmaschinen.

Grosse Auswahl [1894]
in allen Artikeln.

Der Verkauf hat begonnen.

Riesige Auswahl

in Neuheiten eingetroffen:

Teppiche

für Salon und Zimmer. [1403]

Tischdecken, Portieren, Diwandecken,
entsprechende Muster.

Reise- und Schlafdecken,
Wolle, Kamelhaar und Wusch.

Fensterdecken,
herrliche Muster von 2 Mk. an.

Sticker- u. Portierenfriese,
136 cm breit von 1,50 bis 4 Mk. p. Mtr.

Läuferstoffe,
Wusch, Wolle, Kofas usw.

Ziegen- u. Angorafelle
1,50, 2, 2,50, 3 bis 10 Mk.

Zugluftabschliesser
für Türen und Fenster a Meter 5 Pfg. an

Carl Haring Nachf.,
Inh. J. Husslein,

9 Königshof 9.

Mitglied d. Rabattsparverein.



Billigste, private

Verkaufsquelle!

!!Kein Laden!!

Groß Lager von Aegir-
Fabrikat in allen
Preisklassen, erstklassiges Fabrikat. Ferner
alle Zubehörteile, Laternen, Raupfedern,
Schlösser, Karbid, Del usw.

Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial:
Victoria-Nähmaschinen. Alleäder
werden in Zahlung genommen.
Zeitigung gelistet!

Reparaturen werden vom Fachmann prompt
und billigst ausgeführt. [1095]
Ww. Ag. Kischke, Brandenburg-
straße 2a, vorh 11.

Fried. Schrader

Geldschrankfabrik

Peter-Strasse No. 12.

Geldschränke,

eigenes Fabrikat, feuer- und diebstahlsicher,
in anerkannt tüchtigster Ausführung
von 125 Mk. an

Kassetten . . . von 4,50-30 Mk.

Kopierpressen . . . von 10 Mk. an

Nähmaschinen . . . von 60 Mk. an

Wringmaschinen . . . von 15 Mk. an

Johns Volldampf- und

Schmidts Patent-Waschmaschinen
von 25-60 Mk. [1840]

Probemaschinen stehen graf. z. Verfügung.
Fernsprecher 3209. — Preisliste frei.

Wundervolle Büste,

schöne

volle Körperform durch

Nährpulver „Thalosa“,

ärztl. empfohlen. (Patentamt-
gech.) Preisgebet. Berlin 1904, I.

3-4 Woch. bis 18 Pfd. Zus-
nahme. Garant. ungeschädlich.

Viele Anerkenn. Stat. 2. H.,
Bismarckstr. 2, 50. H.,
3. Stat. Franco 6. H.

R. H. Haufe,
Berlin 702,

Oeffenbacher
1113. — Straße 70.



Zahn-Atelier

Richard Sass, [459]

Breiteweg 56. — Tel. 4403.

Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserrhö.).

Strengste Diskretion

zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos.

Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.

Solide Preise.

Weihnachts-Ausstellung in

Juwelen Gold-&Silberwaren

Brillanten Edelsteine

Carl Wegener Juwelier
29 Tischlerbrücke 29 Nr. 4936

Ohne schönes Haar keine Schönheit!

Mit Schuppen durchsetztes, dünnes, sprödes,
glanzloses oder fettglänzendes Haar entsteht
das schönste Gesicht, ist hässlich und un-
appetitlich. Ueppiges, volles, weiches und
glänzendes Haar erhält man durch den vor-
schriftsmässigen Gebrauch von

Dr. Fischers „Haarsekt“ (Name geschützt).

Schon nach wenigen Tagen bemerkt man
die erfreuliche Veränderung. Vorhandenes
Jucken hört auf, das Haar bekommt einen
seidigen, dastigen Glanz, soweit die Haar-
wurzeln noch nicht zerstört sind, bedecken
sich kahle Stellen mit dichten jungen Haaren.
Dr. Fischers Haarsekt übertrifft bei
welchem die älteren, noch im Handel befind-
lichen Haarwasser, färbt nicht, fetzt nicht,
trocknet das Haar nicht aus, verhindert Er-
grauen, Ausfallen und Spalten der Spitzen.
Diskret, vornehm und zart parfümiert.
Sparsam im Verbräuche, darum billigstes.
— Flasche 2 Mark. — Versand direkt ab
Fabrik, von zwei Flaschen an spesenfrei.
Wiederverkäufer wollen sich melden.
Dr. H. Fischer & Co., Leipzig, Fabrik
pharmazeutischer u. kosmetischer Präparate.

Niederlagen in **Magdeburg:** Kaiser Otto-Drogerie, Alter
Markt 28; Drogerie Gehr. Polack Nachf., Breiteweg 267;
Drogerie R. Wirth Nachf., Breiteweg 137.

Autopolieren von Möbeln, Kunstos, auch
Reparatur, verb. und ausgef.
Franz Schimpf, Tischler.
Berlinerstr. 25-26. [1856]

Die Böttcherei von
Moritz Kersten,
Klosterstraße 2,
empfehl. Böttchereu aller Art. Spezialität:
Wassergefäße usw. Reparaturen prompt und
billig. [1876]

Haarbold (ges. gesch.)

Kraftwasser von eminent
stärkender,
reinigender u. erhaltender Wirk-
ung, welches die Haarwurzeln
u. Neuwuchs in befriedig. Weise
anregt, Ausfallen u. Schinnen
besiegt, ein prächt. Haar gibt. Abends
gebraucht, folgt ruhiger Schlaf. Fl. 3 Mk.
Nur in Berlin, **Franz Schwarzlose,**
Leipzigerstr. 56, neben den Kolonnaden.

Sienfong-Gienz, extra stark,
für alle Bier-
verfälscher
(garantirt
mit Weingeist bereitet) beriebt. 1 Dg. 2,50 Mk.,
wenn 30 St. 6,00 Mk., tollentfrei überalshin. [1188]
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Schirm
Reparaturen & Bezüge
schnellstens & billig
Rich. Lindemann
Breite Weg 59.

Jetzt **Breiteweg 96/97.**
Filiale **Breiteweg 201.**

Frauenleiden

versch. Art, Störungen usw. beh. m. best. Erfolg
P. Ziervas, Kalk (Rhd.) 31.
Frau B. in K. schreibt: „Seien Dank,
Ihre Kur wirkte schon nach 3 Tagen.“
(Mittelpreis erbeten). [1151]

Hemden

in nur Ia Qualität, selbst angefertigt, in
grosser Auswahl. 1/2 Dutzend von 6 Mk. an.

Handtücher und Tischtücher,
ausgerüstete Muster, bedeutend unter Preis.

Bezüge
von 4,50 Mk. an.

M. Wilkendorf,
6 Schwibbogen 6,
dicht neben der Börse. [1852]
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Nervenleiden

Infiltrationsstörungen des Blutes, Rheuma-
tismus, Gelenks- und Hautkrankheiten,
Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nervenleiden,
offene Wunden, Drüsen, sowie alle anderen
heilbaren Krankheiten behandelt distret [1298]
Frau Wolf, Magdeburg,
Victoriastraße 1, 2 Trp.

Neueste
**Herbst- und Winter-
::: Kleiderstoffe :::**

Neueste
Seidenstoffe
für Kleider und Blusen.

Spezialität:
Brautseiden.

Hervorragende Auswahl
aparter Neuheiten und
gediegener Qualitäten.

Vornehme
Massanfertigung
in eigenen Ateliers.

Franz Vorreyer,
Erstes Spezialgeschäft
für
**Kleiderstoffe und
Seidenwaren.**



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Bei Bezug durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen vierteljährlich 65 Pfg., mit Schnittmusterbogen vierteljährlich 95 Pfg. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Weihnachten.

S röhliche, seltsame Weihnachtszeit! Wieder hält sie mit ihrem beglückenden Zauber Einkehr in die Hütten und Herzen der Menschen. Wieder umrauscht sie mit dem Klange ihrer Lieder und umweht uns mit dem Dufte des strahlenden Tannenbaums. Was einst in unserer Jugend unser Herz bewegte, war es die Engelsbotschaft vom Wundbar zu Bethlehem oder die hoffende Sehnsucht nach dem Glanz, den Freunden des Festes, das taucht jetzt von neuem auf in unserer Seele. Mit unseren Kindern träumen wir uns hinein in den Zauber der Liebe, des Glückes, und leim hellen Lichterglanze wird unser Herz jung und stimmt mit ein in ihren Jubelgesang. Und in der Freude des Festes schweift unser Geist zurück in die Tage der eigenen Jugend. Da vermag selbst das graue Alter die Erinnerung nicht zu verwischen, nein, beim Anblick der jungen, frohen Schar wird sie wieder lebendig und in seligen Gedanken taucht am Weihnachtsheiligabend manch liebes Bild der alten Tage in ihr auf. Freilich, wir Erwachsene wissen nur zu gut, daß die Zeitverhältnisse oft einen Vermutstropfen hineingießen in die Fülle der Freuden, und daß wir durch sie auch in diesem Jahre wiederum gezwungen sind, uns manche Einschränkungen aufzuerlegen. Wir erinnern nur an all die Küchenbedarfsartikel, die seit Jahr und Tag eine Höhe erreicht haben, die uns manche Sorge bereitet. Noch steht ihr die Jugend fern und am allerwenigsten möchte sie sich Weihnachten ihre Freude schmälern lassen. Wenn erst die Stubenstadt auf dem Alten Markte ihren bunten Kram ausgestellt hat und der Schmalzfüchsenduft so verlockend bis nach dem Breitenwege weht, dann hegt sie keinen Zweifel mehr an der Erfüllung ihrer Wünsche. Daß die Magdeburger Jugend darin unbescheldet wäre, kann man nicht recht behaupten. Und wenn auch der letzte Weihnachtsmarkt wiederum reiche Auswahl in den modernsten Spielsachen bot, so begnügt sich manches Kind doch schon mit der Belagerung der Buden und Schaufenster. Und wenn wir unsere Kleinen entlang führen an den erleuchteten Fenstern der Fächerbrücke oder jenseits, wo bei blendendem Schimmer und leuchtender Pracht das Auge sich kaum satt sehen kann, dann sind sie beglückt und weihnachtsfroh, und die heitere

Stimmung gibt sich kund vom frühen Morgen bis zum Abend im fröhlichen Sange unserer schönen Weihnachtslieder.

Nicht wenig zur Hebung der Weihnachtsstimmung unserer Kinder trug in diesem Jahre die Verlängerung der Weihnachtsferien bei. Zwar werden nicht alle Schulen davon berührt, doch wer sie genießen darf, ist sicher um eine Freude reicher, und die Steuerzahler werden gewiß auch dankbar quittieren über diese ungewohnte Vergünstigung, werden doch dem Stadtsäckel, wie ein findiger Kopf ausgerechnet hat, durch die wegfallende Schulbeizung mehrere Hundert Mark gepart. Immerhin etwas, wenns auch nur eine Kleinigkeit ist. Doch in Kleinigkeiten ist Magdeburg ja groß, und über die Bewilligung einer gleichen Summe für andere Zwecke polemisiert man im Stadtparlament oft einige Stunden herum. Was wir aber an dieser Stelle für später noch anregen möchten, wären theatrale Weihnachtsaufführungen zum Besten unserer Armen, die uns in Mahnen größerer Veranstaltungen noch ganz fehlen. Zwar hatten wir auch dies Jahr wieder die übliche und der besonderen Huld der Kaiserin sich erfreuende Weihnachtsmesse unseres hiesigen Hausfrauenvereins, doch was will das sagen im Hinblick auf die große Zahl derer, die gerade in dieser Zeit auf die Wohltätigkeit anderer rechnen. Besonders reiz gewann diese Messe noch dadurch, daß auf derselben entzückende Erzeugnisse der königlichen Porzellanmanufaktur, sowie eine große von der Großherzogin Luise von Baden geschenkte Jardiniere zur Verlosung kamen. Wohl haben auch die verschiedenen anderen Vereine unserer Stadt zum Zwecke der Beschaffung ihrer dürftigen Kinder noch sogenannte Weihnachtsverlosungen, allein sie dienen nur der Augenblicksstimmung und reichen lange nicht heran, der Allgemeinheit greifbare Unterstüzung zu gewähren.

Wir zweifeln nicht daran, daß auch darin die opferwilligen Bestrebungen edler Menschenfreunde noch zu manchem Erfolge führen werden.

Draußen vor dem Tore.

D enke nicht, liebe Leserin, durch obiges Thema in frühere Zeiten zurückgeführt zu werden; denn nicht von der Vergangenheit, sondern von der Gegenwart will ich plaudern. Da wird gewiß manche Haus-

frau fragen: „So, hat denn obige Bezeichnung für Magdeburg heute noch ihre Berechtigung?“ Nun, die alten Tore, welche die Vorstädte von der Altstadt abschlossen, sind zwar alle gefallen, aber immer noch starren uns die düsteren Steinmauern und die mächtigen Wälle in ihrem ewigen Einerlei entgegen. Die zwischen letzteren sich hinziehenden, tiefen Gräben, die zu manchen Zeiten sich durch einen gerade nicht angenehmen Geruch schon von weitem bemerkbar machen und Matten und anderem Ungeziefer zum willkommenen Aufenthalt dienen, predigen nicht gerade die Erhaltung dieser alten, zwecklosen Ueberlieferungen. Es scheint, als soll durch solche Schranken das Leben hinter ihnen vor dem Einfluß des inneren Stadtlebens bewahrt bleiben, als ob man einer engeren Verbindung der Vorstädte mit der eigentlichen Stadt, wie man sie doch in anderen Großstädten eifrig anstrebt, ernstlich entgegenarbeite. Vom Zug ins Große ist darum auch draußen vor dem Tore in vielen Beziehungen noch wenig zu spüren. Treten wir durch das alte Sudenburger Tor hindurch in denjenigen Stadteil, der schon seit dem Jahre 1867 mit Magdeburg vereinigt ist, so wundern wir uns nicht wenig, noch so viel Kleinmütigkeit zu finden. Allelei Holzschuppen, Viehställe, kleine, zu Verkaufsläden eingerichtete Bretterbuden, einstöckige, baufällige Wohnhäuser aus Holz, halb abgeriffene und mit neuen und alten Brettern in buntem Durcheinander wieder verchlagene Pferdeställe: das ist der erste, trostlose Anblick, den uns Sudenburg gewährt. Und das alles dicht vor einem der herrlichsten Gebäude, welches Magdeburg besitzt, dem stattlichen Justizpalast. Welcher Kontrast! Solche, einer Großstadt hohnsprechenden Zustände sind wirklich nicht geeignet, Fremde heranzulocken und die Bemühungen des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs zu unterstützen. Ein gesteigerter Fremdenverkehr würde aber auch hartend und kräftigend auf die Geschäftswelt hinter dem Tore wirken und dies wieder uneren Hausfrauen in wirtschaftlicher Beziehung manchen Nutzen bringen. Wir haben aber ganz in der Nähe der beiden Hauptstraßen, der Leipziger und der Halberstädter Straße, auch Gassen, wie man sie nur in der erbärmlichsten Kleinstadt zu finden gewohnt ist. Da ist der sündliche Teil der Hellen Straße und der Acker-Straße, welche in ihrem jetzigen

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honoriert

Zustände die Bezeichnung Straße nicht verdienen. Und doch müssen dieselben von unsern Hausfrauen öfter betreten werden, weil sie beide zu Gärtnereien führen, deren Erzeugnisse in der Küche nicht entbehrt werden können.

Hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr fern liegt, wo die geschloßten Zäune zur Freude aller Einwohner besseren Platz machen. Unser Nachtag-abgeordneter ist ja bereits wegen Besetzung des Ulrichs- und Sudenburger Thores beim Minister vortrefflich geworden. Möge derselbe auf seine vielversprechenden Worte auch bald die Tat folgen lassen; dann wird auch alles andere sich ändern. Nicht nur die Geschäftswelt hinter dem Tore wird alsdann den Segen der Verbesserung empfinden, sondern auch unsern Hausfrauen wird die elbe nach verschiedenen Seiten hin nicht zu unterschätzende Vorteile bringen.

Die Verlobung unterm Tannenbaum.

Es ist vielfach Sitte, die in der weihnachtlichen Zeit geschlossenen Verlobungen gerade bei der Weihnachtsbescherung den Familienmitgliedern kundzutun, man möchte sagen, das Brautpaar als Ueberraschung für die andern anzubauen. Meist ist die Ueberraschung sehr problematischer Natur, denn die Angehörigen wissen das große Geheimnis schon beinahe länger als die Beteiligten selber, denn Tante X hat es lange geahnt, und Onkel Y sagte schon vor vier Wochen, daß er glaube, Hans und Grete würden ein Paar! — Warum also eigentlich die Weihnachtsfeier, die am Ende doch ganz andern Zweck entspricht, zerstückeln durch eine Feier, die nicht dazugehört? Das Brautpaar hat gewiß nichts dagegen, wenn die Veröffentlichung acht Tage früher oder später erfolgt. Weihnachten, wo die ganze Familie beisammen ist, und das Necken mehr oder minder zart von früh an geht, gestaltet die Stimmung der Liebenden nicht immer rosig. Die Geschenke werden zu Weihnachten auch kostspieliger, und Papa fürcht die Strenge immer knauser, weil doch zur Verlobung so viel mehr angeschafft werden mußte, wie sonst. Ist der Bund, den zwei Herzen schließen, nicht wert, an einem besondern Tag im Jahr gefeiert zu werden, wenn überhaupt gefeiert werden muß, und nicht als Massenfest abgemacht zu werden? Und ist vor allem das heilige Fest der Geburt unseres Heilands nicht schöner und weisvoller, wenn es nur als solches begangen wird, ohne all die Erdennöte und Konvenienzenfragen hineinzumengen?

Ich meine, es läßt sich beides getrennt besser feiern, und jedes gute Ding will doch sein Recht haben. Darum feiert eure Verlobungen nicht unterm Tannenbaum, sondern an einem andern schönen gesegneten Tage des Jahres.

Lenzara.

Erkenne die Grenzen deiner Kraft.

Wie viel Plage und Unzufriedenheit würde sich mancher ersparen, wenn er sorgfältiger prüfte, wozu er befähigt ist, und wozu nicht. Zu irgendeiner Weise tüchtig zu werden, ist gewiß schön, aber ohne Besitz entsprechender Talente ist das Ergreifen eines Berufes ohne Beruf etwas Furchtbares. Darum laß deine Selbsterkenntnis besonders auf die Erforschung deiner Anlagen gerichtet sein. Beschäftige dich am meisten mit demjenigen, worin du hoffen darfst, etwas zu leisten. Untersuche, ob du dich für praktische oder theoretische Beschäftigung eignest. Darin beruht ja eben der Erfolg alles Spezialitütens, daß die Betreffenden sich auf das ihnen leicht zugängliche Gebiet beschränken.

Franz Schaefer.

Der Molenwächter.

Ein Lebensbild von Irene Buzello.
(Schluß.)

Die beiden leichtsinnigen Jünglinge waren gerettet heimgekehrt; Olms aber war mit furchtbar schmerzenden Arm heimgekommen. Das spitze Eisen war bis zum Knochen gedrungen; der Arm schwellte und eiterte, und der starke Mann mußte daheim bleiben, von Wundfieber aufs Krankenlager geworfen.

Es strichen nun schlimme Wochen dahin; Olms lag noch immer, von Fieber geschüttelt, an der eiternden Wunde darnieder. Sein Weib pflegte ihn, und Olms erkannte, wach einen großen Schatz er an ihr hatte.

Doch in Frau Annes Herz schlich sich eine schwere, schwere Sorge. Das Geld, was sie in glücklichen Zeiten gespart, war nun von Krankheit und den langen Tagen ohne Verdienst aufgezehrt worden, und noch war keine Hoffnung, daß Olms wieder Geld erwerben konnte. Klein-Zusa aber, der einzige Sonnenstrahl jetzt in der dunkeln Hütte, und der Kranke mußten Brot haben. Da faßte das treue Weib den Entschluß, selbst Brot zu erwerben. Sie schritt täglich zum Seestrand hinunter, dort Bernstein zu sammeln, jenen gelbglänzenden Stein, den man auch die Tränen der Meerfrauen nennt.

Olms wußte wohl, was sein Weib tat und sehnte den Tag herbei, wo der Doktor ihn wieder erlauben würde, aufzustehen. Freilich, den rechten Arm konnte er nie mehr gebrauchen; das Schiff hinauszuwehren in das geliebte Meer würde er nie mehr können. Er sann und sann, was er nun beginnen sollte, denn an der See mußte er bleiben; er hätte's ja nimmer anhalten können ohne brausende Wellen und tobenden Wind.

Anne ward bleich von den Sorgen und Anstrengungen, aber noch immer stärkerte im Herzen die Hoffnung mit ständiger Stimme: es muß ja besser werden.

Aber es kam ein Tag, wo das selbstlose, großherzige Weib nicht wiederkehrte vom Strande. So viel Zusa auch ausschaute, nichts war von der Mutter zu sehen.

Erst nach einigen Tagen waren andere Frauen Frau Annes Leiche beim Bernsteinfischen gefunden. Sie war an eine jener Stellen geraten, wo das Meer in unbegreiflicher Tiefe den Sand unterspült. Unten gurgelt Salzwasser, oben aber liegt eine Schicht weißen Sandes. Weh dem, der den Fuß darauf setzt, ihn hält die dünne Sanddecke nicht und ihn verschlingt das Meer.

Olms sprang auf vom Krankenlager. Es war ein mächtiger Schlag für ihn; sein Weib, seine Anne, der köstliche, reiche Schatz, war für ihn in den Tod gegangen.

Er gedachte des düstern Spruches seines Hauses. Ha, auch ihn sollte das Meer einst fordern! Oder hatte es vielleicht für ihn sein Weib gewollt? Wollte das tödliche Wasser ein reineres Opfer haben? Ihn hatte es ja leben lassen, freilich mit einem furchtbaren Mahnzeichen.

Da hob sich eine kleine Hand in seine rauhe Linke, und er blickte in Zusa's bleiches Gesichtchen. Ein Lächeln, so furchtbar weh, zuckte um seinen Mund. „Du bist ja auch noch da, mein sonnig Spiegelbild der Toten! Du hast gejauchzt auf der strahlenden Erde, dich über die goldene Sonne gefreut und den blauen Himmel! Ich will dir die Erde bewachen, mein Sonnenkind, gegen das tödliche Meer, damit du glücklich wirst, meine Zusa!“

So ging er hin und fragte, ob sie ihn nicht als Molenwächter nehmen wollten, und er ward gerne angenommen. Der jetzige Wächter war ein greiser Mann geworden, es hatte sich nur kein anderer finden wollen für den schweren Dienst.

So zog nun Olms an jedem Tage mit einbrechender Dunkelheit auf der breiten Steinmauer hinaus ins Meer. Er selbst konnte nicht mehr ringen und kämpfen, da wollte er andern im Kampfe beistehen. In hohen Leuchtturm zündete er die mächtigen Lampen an, daß sie über's Wasser schienen, ein freundlich Zeichen des schützenden Hafens. Wenn Wind und Wellen dann ihm zur Seite ihre granzigen Spiele trieben, einander bekten, oft wild über Turm und Mole wegsetzten, dachte er oft in schmerzlichem Grimm: ob die gierige Wüvin nun endlich genug hat? Ob sie dich nicht mehr will, den letzten, den sie noch verschlingen kann von dem unglücklichen Hause? Du stehst ja fest und sicher auf breiter Steinmauer, deiner Zusa die lachende, weite Erde zu beschützen.

Aber eines Tages, als er heimkehrte vom nächtlichen Wächteramt, fand er Klein-Zusa nicht in ihrem Bettchen. Sonst hatte er sie stets geweckt, und ihr Lachen war ein goldiger Sonnenstrahl nach düsterer Sturmzeit gewesen.

Wo war das Kind? Er eilte zur Nachbarin, die sich der kleinen Waise annahm. Die Frau wußte nicht, was sie denken sollte. Das Kind war noch am Abend zum Strande gelaufen. „Morgen hat der Vater Geburtstag, und heute haben die Fischer die Algen aus dem Meer gezogen. Dazwischen hat die See so schöne Muscheln und Steine verstreut; ich will sie dem Vater holen,“ hatte sie gesagt und war nicht wiedergekommen.

Der starke Mann erbleichte und hat sich keine Ruhe gelassen. Er ist hinausgerannt, sein Einziges, das die Wellen ihm gelassen, zu suchen. Am Abend ist er wiedergekommen, düster, ohne ein Wort zu sprechen.

Einen Schluck Brantwein hat er zu sich genommen, dann mußte er hinaus, wo die Pflicht ihn rief.

Die Nacht war so still, nur ein leichter Wind trieb die Wellen in leisem Spiel gegen die Steine. Der bleiche Mann achtete nicht darauf; er hatte nur den einen Gedanken: ach, wäre die furchtbare Nacht doch erst zu Ende, daß ich mir meinen Sonnenschein juchen kann; ich muß sie ja wiederfinden.

Doch keiner seiner Pflichten vergaß er, und ließ die Lampen oben im Turm ihr strahlend Feuer ausgießen wie sonst.

Die Wolkenbede am Himmel zerriß, und das Silberlicht des Vollmonds flutete über das dunkle Wasser. Die Wellen plätscherten so traulich, als hätte die Nimmerfate doch Mitleid mit ihm und wollte ihm erzählen, wo sein Liebster weilte. Da bemerkte er etwas Weißes, daß von den Wellen gegen die Steine gespült wurde. „Was mögen die wilden Kinder haben?“ dachte er in seinem dumpfen Schmerz. Doch die Pflicht gebot, nach allem zu forschen. Er kletterte hinunter und beugte sich über den hellen Gegenstand.

Wieder blühte silbernes Mondenlicht über's Wasser. Des Mannes Herz erstarnte in eisigen Schreck; er hatte das Weichschimmernde erkannt: seine Zusa war's, sein Sonnenschein.

Der Schmerz hat scharfe Krallen und kann das weiche Menschenherz zusammenpressen, daß es nimmer weiß, was es tut. „Ich kannte deine Tüde noch nicht ganz!“ schrie er und griff mit den Armen Klein-Zusa's Leiche. Aber die Wellen rissen sie fort. Da packte ihn eine ohnmächtige Rut, und er stürzte seinem Sonnenschein nach, unklammerte mit beiden Armen die zarte Leiche und versank mit ihr. Wohl fand er ein schöneres Grab, als er je auf Erden gehabt hätte; auf schneeweißem Sande, wo Bernstein blüht und schimmernde Muscheln ruhen.

So wütete das Meer gegen ein ganzes Geschlecht, und als sein letztes Opfer kam, hat es sich in heißer Rachbegier nimmer mähtigen können und ward zum größten Däuker, den die Erde je trug.

Und dennoch, dennoch müssen die Menschen es lieben.

Weihnacht.

Ueber armer Fluren Breiten
Wob der Winter dunkle Schleiern.

In dem dunkeln Wald, dem weiten,
Träumt' ein Baum von lichter Feier.
Nacht und Sturm konnt' ihm nicht rauben
Seinen Traum von gold'nen Sternen,
Die nach seinem festen Glauben
Sollten nah'n aus hohen Fernen.

Nacht und Sünde, Not und Schmerzen
Senkten auf die Erde Qualen.
Sehnsuchtsvolle Menschenherzen
Sah'n im Traum ein Licht erstrahlen.
Paradiesestraum, der nimmer
Will aus Herzensstiefen schwinden,
Heut sollst du beim Weihnachtschimmer
Seligste Erfüllung finden.

Heute schweigt der Menschheit Jammer,
Weicht dem Licht das starre Dunkel.
In die engste, ärmste Kammer
Strahlt der Weihnacht Glanzgefunkel.
Gottes Liebe stieg hernieder
Und entfährt der Erde Bestes.
Liebe, Frieden blühen wieder
Auf im Licht des schönsten Festes.

Süßes Ruh'n im Weihnachtsfrieden,
Schlieftest manche Herzenswunde.
Allen Menschen ward beschieden
Hoch vom Himmel her die Kunde.
Wenn die Dämm'ung niedergleitet,
Kings die Glockenstimmen schallen,
Still das Herz im Glück sich weitet.
Allen ward ein Wohlgefallen.

Frische Lippen singen frühlich
Alte, liebe Christgefänge,
Und die Alten denken selig
Eig'ner Jugenweihnachtsklänge.
Wie die Kindlein laßt uns werden,
Hin zum Kindesinn uns neigen,
Und ein Paradies auf Erden
Wird sich wieder offen zeigen.

S. Duetzsch.

Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(14. Fortsetzung.)

Er bejahte. „Teilweise wenigstens,“ versuchte er auszuweichen, „denn daß man über den Härten unsres jeweiligen Schicksals die lachenden Künfte vergißt, ist eher natürlich als unverfänglich zu nennen.“

Sie schüttelte den Kopf. „So wörtlich ist's nicht gemeint. Was ich sagen will, ist, daß die meisten Frauen nach kurzer Ehe ihre Ebenbürtigkeit mit der Stelle einer Pflegerin vertauschen. Wer dazu geboren ist, gut. Aber wer nicht dazu geboren ist? Schrecklich! So gar nichts zu sein als die Skavin des Mannes. Und der Mann, der nichts von seiner Frau verlangt, als was ihm tägliches Bedürfnis ist: Gute Kost und Bequemlichkeit. Wie erbärmlich klein muß die Menschenseele sein, wenn er so leichten Herzens alles über Bord wirft, was ihm einst heilig gewesen. Was bleibt da noch von dem Venz der Liebe?“

Wilden starrt mit seltsamem Ausdruck in Julias verzerrtes Gesicht. Seine Wangen sind gerötet, in seinen Augen glüht es. Er kennt den versteckten Sinn von Julias Rede und aus dem klagenden Vorwurf, der ihm daraus entgegenflingt, liest er noch etwas anderes, das ihn erschreckt: Julia glaubt nicht an sein Glück. So harmlos ihre Bemerkungen scheinen, so zersicher sind sie. Mit seinem Spatel wühlt sie die Schollen auf, unter denen er sein Leid vergraben hat, ihr kluger, tiefer Blick bohrt sich in sein Inneres und ruht nicht, bis er das wunde, zerrissene Herz gefunden. Ihr Sonnenlächeln wirft schillernde Streiflichter auf sein ödes Dasein. War das Siegesbanner des Ueberwinders wirklich nur aus Papp, daß ein Paar zierlicher Hände es im Spiel zerbrechen können? Ueberwunden! Wilden empfindet plötzlich einen stechenden Schmerz. Dennoch antwortet er auf die Frage Julias mit scheinbarer Heiterkeit: „Die Liebe selbst, Komteß.“

Sorka war eingetreten. Wilden schritt ihr entgegen. „Komteß Julia möchte dich singen hören, Sorka. Hast du Mut?“

Sie näherte sich dem Klavier. „Ihr Verlangen ist größer als Sie denken, Komteß. Ich war nie eine Künstlerin und jetzt bin ich so weit, daß ich selbst das Wenige vergessen habe.“

„Versuchen Sie es nur.“

Sorka blickte ihren Gatten fragend an. Dann holte sie das verstaubte Liedertuch aus dem Nebenzimmer und schlug es auf.

Julia erhob sich. „Ich überlasse die Begleitung einem Würdigeren und verführe mich in den Zuschauerraum,“ sagte sie.

Wilden nahm ihren Platz ein. „Was willst du singen?“ wandte er sich an Sorka.

„Alles eins. Das erste Lied vielleicht.“

„Der Titel?“ fragte Julia.

„Mikas Haus,“ erklärte Wilden.

„Ah!“ Sie lehnt sich in ihren Fauteuil zurück und sah gespannt nach dem jungen Chemann hin. Wie schön war er! Und wie prächtig kleidete ihn der melancholische Zug um den hübschen Mund. Julia ist es,

als hüpfte neben dem roten Kaffeetischchen, das sie im Busen trägt, ein ebenso flammendes, aber viel gefährlicheres empor. Eine Blutwelle schießt ihr ins Gesicht. Nein, sie haßt ihn, sie martert, sie tötet ihn. Die Komödie ist nur lustig, solange wir sie nicht ernst nehmen. Mechanisch greift sie nach der Tischstuchquaste und zerdrückt sie zwischen den Fingern. So möchte sie ihm das Herz zusammenpressen, so —

Zaghaft und unsicher setzte Sorka ein. Ihre Stimme klang rau und einzelne Töne versagten ganz.

Kaum, daß sie geendet, sprang Wilden auf. „Sie müssen entschuldigen,“ wandte er sich an Julia, „Sorka ist vollkommen aus der Übung. Ich habe Sie übrigens darauf vorbereitet. Werden Sie jetzt so liebenswürdig sein, uns am Flügel etwas vorzutragen?“

Julia nickte. „Ich habe das Lied, welches ihre Frau eben sang, von früher her im Gedächtnis,“ sagte sie, während sie sich den Klavierstuhl zurechtstreckte, „erinnern Sie sich noch des Tages, an dem ich es von Ihnen hörte?“

„Allerdings, Komteß. Es war im Salon der Baronin Weilenburg nach meiner ersten Fahrt nach Serbien.“

„Und kurze Zeit darauf waren Sie für immer aus unserem Kreis geschieden. Und so leichten Herzens!“

Wilden blieb ihr die Antwort schuldig. Stumm und bleich lehnt Sorka am Pfeiler. Sie hatte ihr Möglichstes getan und Julia hatte es nicht der Mühe wert erachtet, ihr nur mit einem Wort zu danken. Ein kaltes Gefühl kriecht ihr ans Herz. Sie haßt Julia.

Diese hat zu spielen begonnen und entlockt mit den weißen beringten Kinderhändchen dem Flügel eine brillante Fantasia.

Wilden lauscht entzückt. Als Julia nach einem kraftvollen Akkord erschöpft aufsteht, stürzt er auf sie zu und küßt ihre Rechte.

„Tausend Dank, es war wundervoll, einfach großartig. Wie lange schon habe ich kein solches Spiel gehört!“

Julia wehrt ihn lächelnd ab. „Machen Sie mich nicht eitel, das bisschen Technik, ich bitte Sie!“

„Sorka, wenn du das könntest!“

Sie dreht sich langsam herum. Auf ihrem Gesicht liegt ein Trost, der ihr seltsam ansteht. „Was wäre dann?“ fragt sie hart.

„Dann, dann — sehr glücklich wäre ich dann.“

„Meinst du? Es gibt notwendiger Dinge im Leben als Musik. Glück ist Pflicht.“

Julia legt begütigend ihre Hand auf Wildens Arm. Er zuckt zusammen. Sein feines Gefühl gibt ihm die richtige Deutung für Julias Geberde, und es schmerzt ihn. Nach Verlauf einer Viertelstunde erklärte Julia müde zu sein und bat Sorka, sie in ihr Zimmer zu führen. „Ich mache Ihnen solche Umstände,“ klagte sie, „und es ist mir so peinlich, daß ich mich von Ihnen bedienen lassen soll. Was ich zum Frühstück wünsche?“

Schokolade, wenn ich bitten darf. Aber ich frühstücke nie vor zehn Uhr. Es verursacht Ihnen doch keine besondere Störung in der Wirtschaft, wenn ich so spät aufstehe?“

Sorka verneinte mit dem ihr eigenen Ernst. Sie überzeugte sich, daß es ihrem Gast nicht an der nötigen Bequemlichkeit fehle und wollte gehen. Julia hielt sie zurück.

„Ich habe vorhin ganz vergessen, Ihnen für das Lied zu danken,“ lächelte sie. „Meine Zerstretheit ist manchmal grenzenlos. Sie haben wirklich eine recht hübsche Stimme, liebe Frau Wilden, schade, daß Sie dieselbe garnicht pflegen. Aber warten Sie nur, ich werde schon dafür Sorge tragen, daß Sie wieder in Übung kommen. Gleich morgen fangen wir an. Wollen Sie?“

In Sorkas Zügen leuchtet es auf. Versöhnt reichte sie Julia die Hand zum Abschied.

„Arme, kleine Seele,“ murmelte sie ihr höhnisch nachblickend. Sie nahm die sehr primitive Lampe vom Tisch und hob sie in die Höhe, ihre Umgebung besser zu beleuchten. Eine ganz nette behagliche Einrichtung. Julias Kammerchen ist ähnlich möbliert. Kein seidener Betthimmel, wie sich's für eine Gräfin Strelow ziemt, nur ein einfaches Holzbett, davor ein etwas abgenutzter Teppich. Pah, man lernt sich behelfen. Das Ungewohnte hat auch seinen Reiz. Julia leuchtete an den Wänden empor. Zwei große Bildr., eigentlich Zeichnungen, in billigen Rahmen, erregten ihr Interesse. Das eine Bild kannte sie. Es stellte Sorka vor, nur viel, viel größer, als jenes Bildchen, das Wilden ihr einmal geschickt, das zweite ihr selber. Er hatte sich offenbar nach einer Photographie gezeichnet. Der Arm tat ihr weh, solange hielt sie das Licht in die Höhe. Dann wandte sie sich jäh ab, schritt weiter, blieb stehen und blickt noch einmal zurück. Sorkas dunkle Augen sahen ihr nach, sie mochte sich drehen, wie sie wollte. Es überriecht sie unheimlich. Sie wird Wilden morgen bitten, daß er die beiden Bilder entfernt. Solch lebensgroße Gesichter beunruhigen einen, wenn man in der Nacht plötzlich erwacht. Vorsichtig stellt sie die Lampe nieder und horcht an der Tür. Daniga ist munter geworden, ihr Geschrei dringt gedämpft herüber. Dazwischen Sorkas tröstendes und schmeichelndes Eintreten. Gräßlich! Und in dieser Sphäre lebt er. Kindergeschrei bei Tage, Kindergeschrei bei Nacht. Und dazu eine Frau, welche nichts besitzt als ihre Schönheit und ein Paar robuster Füße. Sie lacht. Seelenadel nennt Wilden ihre geistige Beschränktheit. Köstlicher Pleonasmus! Rührend beendet sie ihre Nachttoilett. Eine Viertelstunde später hält wohliger Schlaf sie umfangen, trotzdem kein seidener Himmel sich über ihr wölbt, und der Polster, auf dem ihr blondes Haupt ruht, ohne kostbaren Spitzenbesatz ist.

13.

Sorka war früh aufgestanden. Sie hatte die Zimmer in Ordnung gebracht, die Kinder frisch angekleidet und wartete nun auf Julias Erscheinen. Sie konnte es garnicht begreifen,

wie man den goldigen Morgen im Bett verbringen möge. Ein paarmal schon war sie leise horchend an Julius Tür geschlichen. Nichts regte sich darinnen, obwohl es schon nahe an zehn Uhr ging. Kopfschüttelnd setzte sie sich mit einer Arbeit ans Fenster. Die Tür zur Küche stand offen, sie konnte gleichzeitig die am Herde brodelnden Töpfe überwachen und den Kleinen abwehren, wenn er sich zu nahe ans Feuer wagte. Der Ausdruck ihres Gesichtes war noch ernster als sonst. Während sie die Nadel ein- und auszog, überflog sie im Geiste die gestrigen Ereignisse. Wilden hatte Komteß Julia zum Bleiben aufgefordert, trotzdem ihnen dadurch bedeutende Kosten aufliegen. Gerade jetzt, wo jeder Para gewogen wurde, ehe man ihn ausgab, schneite ihnen der Zufall einen in jeder Beziehung verwehnten Gast ins Haus. Wenn auch die Gräfin direkt keine Ansprache stellte, so war es doch natürlich, daß man für ihren Gaumen Sorge trug und sich bemühte, ihr den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Das aber kostete Geld, viel Geld. Das kleine Kapital, von dem sie im Drange der Notwendigkeit nur so viel nahmen, als sie unbedingt für ihre täglichen Bedürfnisse brauchten, würde dadurch einen argen Miß bekommen. Zwei schlante Hände verdeckten ihr plötzlich die Augen. Sie fuhr herum.

„Mein Gott, wie Sie erschrecken,“ lachte Julia, sie freigegebend. „Habe ich Sie auf bösen Gedanken ertappt?“ Sorka hängt in stummer, kindlicher Bewunderung an ihr. Im Gegensatz zu ihrem gestrigen Trauerkostüm trägt Julia heute ein loses, blütenweißes Morgenkleid. Bei jeder Bewegung schmiegt sich der weiche Stoff in kühnen Falten an ihre überzarte, blumenhafte Gestalt. „Was starren Sie mich so an?“ lachte sie nochmals, von Sorkas Staunen aufs Höchste belustigt. „Es ist das Billigste, was ich in meiner Garderobe habe.“ Sie schob mit einer Art Geringschätzung die Schleppe zur Seite. Eine Wolke düstiger Spitzen wälzte auf. „Bekomme ich jetzt meine Schokolade?“ fragte sie lächelnd.

Sorka erhob sich in verlegener Hast. „Gleich bringe ich sie, Komteß. Haben Sie gut geschlafen?“

„Vorzüglich! — Ist Ihr Mann schon fort?“

„Ja. Gegen zwölf Uhr kommt er gewöhnlich zurück.“ Julia sieht nach der Uhr und unterdrückt ein Gähnen. Noch anderthalb Stunden sich langweilen. Während Sorka in der Küche das Frühstück anrichtet, tritt Julia vor den Spiegel und knüpft sich mit geschickten Fingern eine blaue Schleife totet ins Haar. Wohlgefällig nickt sie sich dabei zu. „Ich dachte, Sie wären in Trauer,“ wunderte sich Sorka, als sie mit der Tasse erschien und die Veränderung bemerkte.

„Halbtrauer, meine Liebe. Auf der Straße trage ich auch bloß schwarz oder schwarz-weiß. Aber im Hause! Und überdies hier, wo ich fremd bin. Ich schwärme für helle Farben und kann die fortwährende Erinnerung an das lästige Sterben auf die Dauer nicht vertragen.“ Sie rührte ihre Schokolade auf, kostete, verzog ein wenig den Mund, sagte aber nichts. Sorka hatte zur Bereitung des Trankes entschieden nicht „Suchard“ verwendet.

„Woran starb Ihre Mutter?“ forschte Sorka ihr gegenüber Platz nehmend.

„Woran?“ Julius Stimme klingt mehr ärgerlich als bewegt. „Am Vergnügen,“ versetzte sie ohne aufzublicken, „ich weiß Ihnen keine andere Erklärung.“ Sorka sieht sprachlos nach ihr hin. „Nun ja doch, am Vergnügen,“ wiederholt Julia ungeduldig. „Meine Mutter konnte sich an Tanz und Geselligkeit

nicht genug tun. Bei ihrem letzten Ball holte sie sich eine Lungenentzündung, welche ihr das Leben kostete. Die Ärzte vertrauten mir später, daß sie den Keim zu einem Lungenleiden schon länger in sich getragen und durch die plötzliche Katastrophe ihr eigentlich nur ein langwieriges Siechtum erspart worden wäre. Freilich, durch Schonung hätte man dem Nebel wehren können, aber sie wollte sich ja nicht schonen.“

Impulsiv streckte Sorka ihr die Hand hin. „Wie schwer müssen Sie gelitten haben! So jung noch und keine Mutter mehr.“

Julia überfah die gebotene Hand. „Meine Mutter und ich haben uns nie verstanden,“ sagte sie tonlos.

„Nicht verstanden?“ Sorka faßt es nicht. Wie können Mutter und Tochter sich nicht verstehen? Ihre kindliche Pietät schreckt bei dem bloßen Gedanken schon davor zurück. „So haben Sie Ihre Mutter nicht geliebt?“ fragt sie schon.

Julia schiebt die Tasse beiseite und steht auf. „Geliebt? Ja, als Kind wenigstens. Dann kam ein Tag, an dem wir unsere Verschiedenheit erkannten. Meine Mutter wollte eine Fürstinkrone in meine Aussteuer stecken, ich aber war selbst der Grafenkrone müde geworden. So trennten sich unsere Wünsche und unsere Wege. Weder sie noch ich haben erreicht, was wir wollten. Das Schicksal hat unparteiisch geteilt.“

In Sorkas Seele kämpfen Vorwurf und Mitleid. Sie wagt es nicht, die Richterin zu spielen in einer Sphäre, in der so vieles anders ist, als man sie gelebt. Sie betrachtet Julias hyphidenhafte Gestalt und knüpft an deren Bericht über die Krankheit der Mutter eine banale Vermutung: Ererbte! Julias durchsichtiger Teint, die glänzenden Augen, das leuchtende Rot des reizenden Mundes heben ihre Befürchtung, anstatt sie schwinden zu machen. Ererbte?

„Wollen Sie mir nicht Ihren Garten zeigen?“ fragte Julia, welcher der Gedankenang der Anderen vollkommen ferne lag. Sorka bejahte. Sie hatte sowieso draussen zu tun, da konnten sie ja zusammengehen. Julia holt ihren Sonnenschirm. Inzwischen wirft Sorka noch einen Blick in die verhängte Wiege und schiebt die Töpfe vom Feuer. Dann verlassen sie, gefolgt von Alexander, das Haus. Julia fand den Garten sehr nett. Sie geleitete Sorka zu den Paprikabeten und sah zu, wie diese die roten Früchte von den Stielen schnitt. Auf Sorkas Anraten nahm sie eine Schote, biß neugierig hinein, schlenderte sie aber sofort in weitem Bogen von sich. Puh, wie das brannte! „Das reinste Feuer!“ Sie lacht und wischt sich mit dem Taschentuch die Tränen, welche der scharfe Geruch des Paprikas ihr in die Augen getrieben. — Ein Schritt erklingt auf dem Rief. Geipantup späht sie, die schlanke Gestalt ein wenig vorneigend, nach der Richtung. Er! Sie stößt ihren Schirm in die Erde und winkt ihn heran. „Wundern Sie sich nicht, mich in Tränen zu finden?“ rief sie, das Taschentuch gegen die Lider pressend. „Ja, so gehts, wenn man von verbotenen Früchten nascht! Ihre Frau hat mich zu der Mißthat verführt. Sie gab mir von dem Apfel und ich aß.“ Dabei wies sie mit dem Finger auf das Paprikabet.

Wilden lächelte. „Ich freue mich, Sie in so guter Laune anzutreffen, Komteß. Ein Beweis, daß Sie gut geruht haben und über das erste Unbehagen unierer puritanischen Einsamkeit hinaus sind.“

Sie tat erzürnt. „Was Sie nur reden,

Herr von Wilden, ich versichere Sie, daß ich mich schon lange nicht so wohl gefühlt habe wie hier.“

„Wirklich?“ Er bückte sich, ihr neckend unter den Schirm zu blicken, den sie wieder entfaltet hatte.

„Wirklich, mein Wort darauf. Sagt Ihnen die blaue Schleife nicht schon allein, daß ich in herrlichster Frühlingsstimmung bin?“ Sie bog das blonde Haupt zur Seite. „Da!“

„Wahrhaftig!“ Bewundernd glitt sein Auge an ihrer Gestalt herab. „Eine echte Frühlingsallegorie,“ bestätigte er sinnend. Unwillkürlich schaute er nach Sorka hin. Sie stand aufgerichtet, hatte das weiße Kopftuch tief ins Gesicht gezogen und horchte, die Augen mit der Hand vor dem grellen Sonnenlicht schützend, auf den tändelnden Dialog. Sie erschien ihm plump in diesem Augenblick.

Gemeinsam gingen alle drei ins Haus. Nach dem Essen zog Julia sich zu kurzer Raft in ihr Zimmer zurück. „Nicht wahr, die beiden Bilder hier nehmen Sie fort,“ bat sie Wilden, ihn durch eine Bewegung auffordernd einzutreten.

„Warum das?“ fragte er erstaunt.

„Sie ärgern mich. Wenn das Licht brennt, nehmen sie förmlich Gestalt an. Die Augen Ihrer Frau folgen einem bis in den entferntesten Winkel des Zimmers, das ist gruselig.“

„Ich dachte nicht, daß Sie so furchtbar wären,“ lachte er amüsiert. „Was Sorkas Augen betrifft, so habe ich sie mit Abicht so gemacht, ohne jedes Motiv von Unheimlichkeit. Selbstverständlich schaffe ich das Bild fort, da Sie es wünschen. Ich selbst aber sehe doch sehr beständig und bescheiden nach einer Richtung, muß ich auch fort?“

Julia sieht verlegen an ihm vorüber. „Natürlich, ja. Andernfalls könnte Ihre Frau meinen sonderbaren Wunsch als persönliche Beleidigung auffassen.“

Wilden steigt auf einen Stuhl und nimmt die Zeichnungen herab. „Die Gipsenster empfehlen sich,“ scherzte er.

„Doch nur für kurze Zeit. Wenn ich gehe, treten die Bilder wieder in ihre Rechte.“

„Wir hoffen aber, daß aus dem projektierten kurzen Aufenthalt ein recht langer wird,“ sagt er, die Tür langsam hinter sich schließend.

Mit Sorkas Gesangsübung wurde es diesmal nichts. Julia schlief bis vier Uhr. Dann erklärte sie, einen Spaziergang in die Umgebung machen zu wollen, wozu Wilden sie selbstverständlich begleitete. Es dauerte aber noch eine gute Stunde, ehe sie in vollendeter Toilette erschien. Welche Toilette! Ein weißes Kleid, welches durch düstige schwarze Hüßchen an Rock und Taille die Trauer markierte. Dazu der große breitrandige Hut mit den wallenden Federn. Eine raffinierte Zusammenstellung. Sorka fühlte bei dem unverhohlenen bewundernden Blick ihres Mannes herbe Bitterkeit in sich aufsteigen. „Sie gehen nicht mit?“ fragte Julia bedauernd.

„Nein, ich habe zu arbeiten.“

„Also vielleicht ein anderes Mal.“

Wilden klirrt mit dem Säbel ungeduldig auf den Thesen. Er küßt Sorka flüchtig auf die Wange. „Leb wohl, Sorka, hüte die Kinder gut.“ Sie streicht das Haar aus der Stirn und geht durch die Zimmer, um, da sie gerade nichts Notwendigeres zu tun hat, für die Nacht herzurichten. Eine laue Luft strömt durchs Fenster. Frühling! Goldener Frühling ist's. Wie einem das durch die Glieder schauert. Ist es diese Lust, welche sie plötzlich so müde werden läßt? Sie ist so müde, so sterbensmüde. — (Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

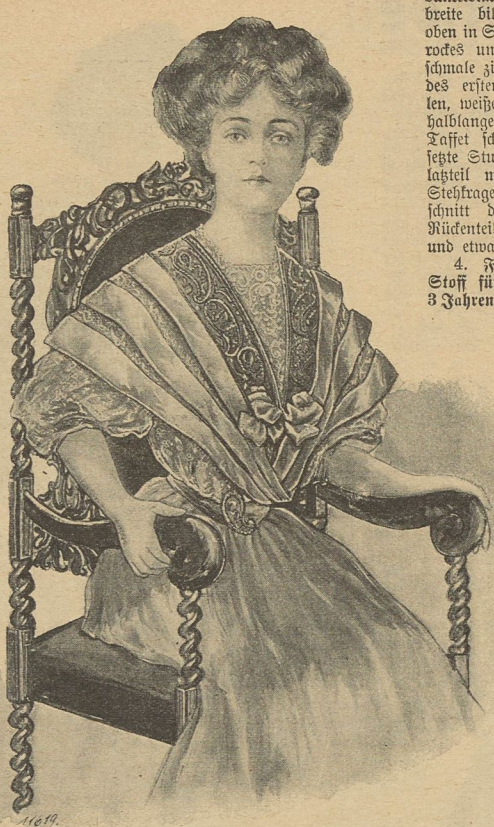
1. Bluse aus weißem Wollstoff und dunkler Faltenrock für junge Damen.
 Zu dem Rock kann schwarzer oder dunkler, einfarbiger Wollstoff verarbeitet werden. Er ist in der vorderen und hinteren Mitte in je zwei schmale Quersfalten geordnet, welchen sich an den Seiten Pfiffesfalten anschließen. Diese werden oben in Blüthöhe festgesteppt. Unten herum ist schmaler, schwarzer Samtvorsatz zweimal zwischen den launartig übereinandergelegten Stoff gesteppt. Die Bluse aus weißem, feinem Wollstoff ist an den Schultern passgenau in kurze Säumchen gesteppt. Den weiten Armüchern sind zur Verlängerung der Schulterlinie noch abgesteppte Blenden angefügt, auf die sich die abgesteppten Schulterblenden legen. Der hohe, hinten schließende Schultertrager ist leichtfaltig. Oben schließt ihn eine Spitzenrüsche ab, und unten wird er durch eine flotte Schmetterlingschleife durch wasserfallartige Stoff-

volants mit Spitzenabschluss vervollständigt. Stulpen, die mit Blenden und Spitzenrüschen verziert sind, begrenzen die dreiviertellangen Ärmelbause. **2. Festkleid für Mädchen von 6 bis 7 Jahren.** Das Kleid aus rotem, feinem Wollstoff belebt weißer Seidenstoff und weiß und schwarzer Besatz. Das in Glockenform geschnittene Röckchen ist oben leicht eingereicht. Unten schließt es ein breiter Steppbaum ab. Die leicht über den glatten Stoffgürtel hängende, um den runden Ausschnitt etwas eingereichte Bluse ist feillich in je zwei tiefe Falten gesteppt. Weißer, in regelmäßige Falten geordneter Seidenstoff bedeckt das runde Sattelteil mit hinten schließendem Stebtragen. Weiße Seidenstulpen an den dreiviertellangen Bausärmeln. Rückenschluß. Das Röckchen ist fest an die Bluse genäht. **3. Kleid aus lavendelblauer Seide für Damen mittleren Alters.** Den Besatz des für kleine Gesellschaften geeigneten Kleides bildet breites und schmales,



1. Bluse aus weißem Wollstoff und dunkler Faltenrock für junge Damen. — 2. Festkleid für Mädchen von 6—7 Jahren. — 3. Kleid aus lavendelblauer Seide für Damen mittleren Alters. — 4. Festkleidchen aus weißem Wollstoff für Mädchen von 1—3 Jahren.

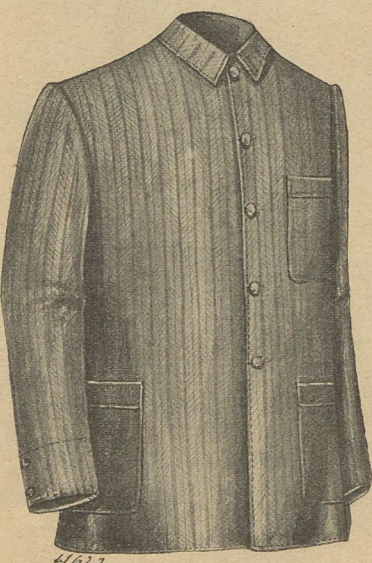




5. Fischgarnitur für leichte Gesellschaftsblusen.

den Blenden aus weißem Crepe de chine und Spitzenzwischenfäden zusammen. Vorn bilden breite, mit Perlen gestickte Galons den Abschluß. Eine Schmetterlingschleife deckt den Schluß. Die Blenden treten unten vorn und im Rücken kreuzweise übereinander.

6. Hansjoppe für Herren. (Siehe Schnitt VI.) Zu der einfachen, im Hause selbst herzustellenden Joppe wurde brauner, gestreifter Fischgrätenstoff verarbeitet. Sie wird cinreichig geknöpft und mit Wolltuch unterfüttert. Drei große Taschen mit schmalen Klappen sind in ersichtlichster Anordnung aufgesetzt. Knöpfe an den breit durchstiepten Ärmeln. Steppstamm am Umlegekragen und an den Außenrändern der Joppe. Fig. 40 bis 44 bezeichnet den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1 1/4 m Stoff von 140 cm Breite.



6. Hansjoppe für Herren. (Siehe Schnitt VI.)

dunkelblaues Samtband. Das breite bildet den Abschluß des oben in Säume gesteppten Glocenrockes und der Ueberbluse. Das schmale zieht sich, den Randlinien des ersten folgend, durch schmalen, weißen Spizendurchzug. Die halblangen Ärmelbäusche von Taffet schließen mit Rüschen besetzte Stulpen ab. Ein Spitzenlastteil mit hinten schließendem Stehtragen ergänzt den Ausschnitt der über Vorder- und Rückenteil in Falten gelegten und etwas gekreuzten Ueberbluse.

4. Festkleidchen aus weißem Stoff für Mädchen von 1 bis 3 Jahren. Die unter dem Spitzen-

fattel eingereichten Hängerteile aus weißem Wollstoff schließen unten mit einem Schrägpolt ab. An diesem sowie darüber sind dicht nebeneinanderliegende Säumchen angebracht. Stoffbündchen mit Zwischenfatz als Abschluß der dreiviertellangen Bausärmel. Das Kleidchen wird hinten geknöpft.

5. Fischgarnitur für leichte Gesellschaftsblusen. Das Fischgrätenmuster auf jeder beliebigen hellen Bluse getragen werden. Es setzt sich aus je drei nach unten schmaler werden-



7. Gesellschaftsbluse aus gestreifter Seide mit Samt- und Spitzenjunges Damen. — 8. Elegante Bluse mit Stickereien

blauen Streifen wurde Angabe bebeitet. Der in 5 Mittlere No unter mit zwei, einigen Säumchen sowie auch der des zu breit nach wird besonders augen beiden S em breite er, welche in Knopfschiff gestickt w a Rock gefe form. D ganzen, eingerei glatte, und di durch G rücken durch Einreib schreib Schnitt bezeichn ter St

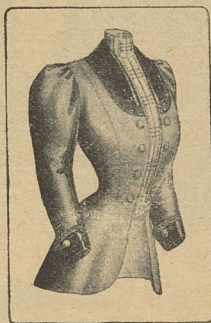


11630.

8. Elegante Bluse mit Stickereiverzierung. Mattiroa Seidenstoff bildet das Material, welches reiche Stickereiauflagen und eingefügte Spitzeneinlagen sehr wirkungsvoll beleben. Die Bluse zeigt vorn einen spitzgeschweiften Sattel. Die daran genähten, vorn glatten Blusenteile sind nur seitlich zwischen den beiden Zwischenfäden oben in kurze, nebeneinanderliegende Säumchen abgenäht. Euerfäumchen bilden den Stehtragen und die mit Volants abschließenden Stulpen der halblangen Ärmelbäusche. Rückenschluß.

9. Kleid für Krankenpflegerin. (Schwestertracht „Frauendienst“). Sattelbluse. Fünfpahnenrock. (Siehe Schnitt II.) Waschhefter, weißer Satindress mit dunkel-

9. Kleid für Krankenpflegerinnen (Schwestertracht „Frauendienst“). Siehe Schnitt II mit Peterine und Kopfhülle für Krankenpflegerinnen. (Schwestertracht „Frauendienst“). Kleide, Schnitt I zur Peterine und Schnitt IV zur Kopfhülle.



11. Vorderansicht zum Jackett
Abb. 12.



12. Promenadenanzug mit kariertem Rock und Paletot mit angelegten Schößleiten.
(Siehe Schnitt VII.)

mengenäht. Es sind etwa 7 m Stoff von 80 cm Breite erforderlich.

10. Ausgehkleid, Umhang und Kopfhülle für Krankenpflegerinnen. (Schwesterntracht Frauendienst.) Bluse mit drei Quetschfalten. Fünfbahnenrock (Siehe Schnitt III.) Der Anzug ist aus schwarzem Alpaka gefertigt. Sowohl der in fünf Bahnen geschnittene Rock als auch die Bluse sind abgestüfft. Drei mittelbreite, in den Stoff gelegte Quetschfalten unterbrechen



15. Elegante Gesellschaftsbluse für ältere Damen.



16. Hängerkleid für Krankenpflegerinnen. (Siehe Schnitt V.)



13 und 14.
Moderne Pelzgarniture

die Vordertheile der letzteren. Die Mittelhälfte verdeckt den Halschluss des Futterleibchens. Der glatte, auf Leinen gearbeitete Stehragen wird rückwärts gefalt. Schmale Sämmchen verzieren die Bündchen der Blusenärmel. Glatter, an den Rockbund gesteppter Stoffgürtel. Für die mit Seidenfutter zu versehenen Pelzrinne sei auf Fig. 6 bis 9 von Schnitt I, zu dem Hübchen auf Fig. 29 bis 32 von Schnitt IV verwiesen. Fig. 20 bis 28 bezeichnen den Schnitt des Kleides, dessen einzelne Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des

Spitzen junge reifen

mit Anzuge verarbeitete Bluse ist einengen Säumen versehen. Der Stoff zu diesen Blusen ist breit nach innen umgesteppten Randsaumes zugehen. Die beiden Seiten der Vorderbahn sind um 10 cm breite und 30 cm lange Stoffpartien, welche die eingenähte Tasche und den Knopfschluss verdecken. Ein fester, steif gesteppter Rock wird an den an den Hinterbahnen des Rock gesteppt. Das Blusenfutter erhält die Form. Der Oberstoff ist im Rücken im ganzen, vorn mit glattem Sattel und eingereichten Blusenteilen geschnitten. Der glatte, hinten zu hafende Stehragen und die Bündchen der Blusenärmel sind durch Einlage gestift. Der Blusenrücken wird im Taillenschluss durch Zugbänder gehalten. Einreihiger Knopfschluss. (Beschreibung des Hübchens siehe Schnitt IV.) Fig. 10 bis 19 bezeichnen den Schnitt, dessen Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Webfadens zu schneiden sind. Die Teile werden an den übereinstimmenden Buchstaben zusammen-

Schnitt II w... anendienst... opfhülle.

10. Ausgehkleid
Schnitt III zum
Kopfhülle.



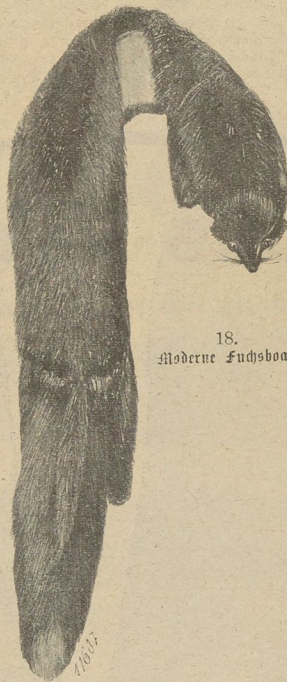
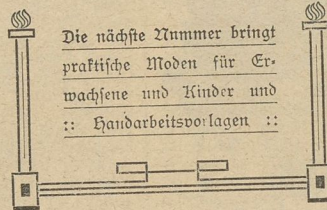


17. Elegantes Besuchskleid, auch als Standesamtstollette verwendbar.

Fadenlaufes zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung des Kleides 5 1/2 m doppeltbreiten Stoff, mit Pelserie 1 3/4 bis 2 m mehr.

10. Häubchen mit spitzen Diadem und Kopftuch zum Ausgehen für Krankenpflegerinnen. (Siehe Schnitt IV.) Das aus feinem, weißem Schirting zu arbeitende Häubchen setzt sich aus dem Kopfteil, dem steif gefütterten Diadem und den Bindebändern zusammen. Die letzteren werden in verschiedenen Breiten getragen. Sie werden entweder hinten oder vorn zur Schleife gebunden. Man richtet sich da am besten nach der Vorchrift des bezüglichen Verbandes. Das Kopfteil erhält hinten an den auf Fig. 29 bezeichneten Punkten ein kleines Knöpfchen und drei dazu passende geschürzte Garnisen, welche es in zwei Falten nach hinten zurückhalten. Darüber wird dann das seidene Kopftuch, dessen vorderer Rand nach Vorzeichnung seine Leinwandseihenlage erhält, mit Haken und Deje zurückgehal. Man schneide Diadem, Häubchen und Kopftuch mit Stoffbruch in der Mitte, sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 1/2 m Schirting und 70 cm schwarzer Seidenstoff erforderlich.

12. Promenadenanzug mit kariertem Rock und Paletot mit angelegten Schopfteilen. (Siehe Schnitt VII.) Der einfarbig braune Tuchpaletot harmonisiert mit der Grundfarbe des karierten Rockes. Dieser zeigt eine sehr eigenartige Schnittform, welche von praktischen Damen wohl nur wenig genährt werden dürfte, weil der Stoff dadurch sehr zerhackt wird. Die Vorderbahn ist in ganzer Länge geschnitten. Die kurze Hinterbahn vervollständigt ein nach der Mitte spitz aufsteigender, nach unten weit ausfallender Anfasvolant. An dem Paletot ist der Schopf, der abgerundet ist, auf den Hüften angelegt. Das mittlere, lange Rückenstück ist ohne Naht zu arbeiten. Die kurzen Vorderbeile sind ebenso wie der Rücken geteilt. Sie öffnen über einem schmalen Einfaß aus weißem Tuch, welcher unsichtbar zu knöpfen ist.



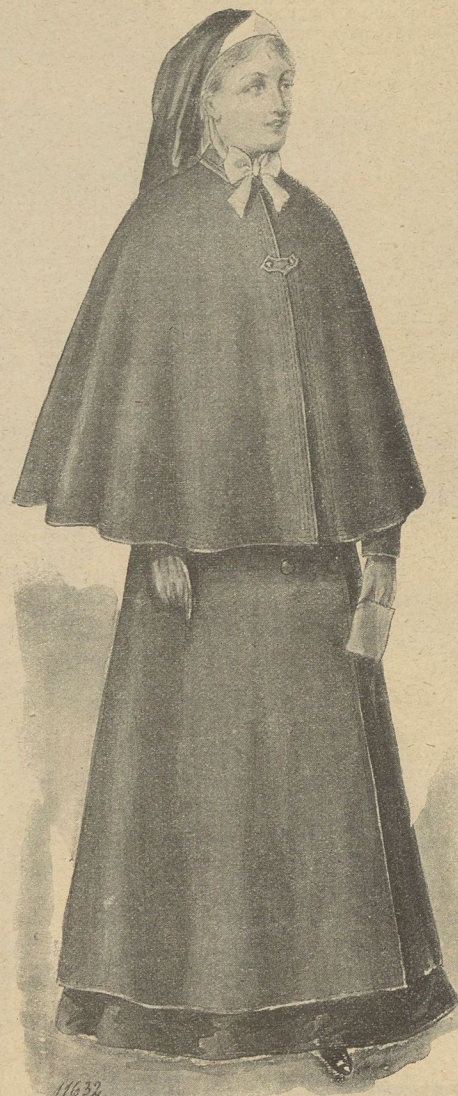
18. Moderne Fuchsboa.

Große Schmuckknöpfe an den Borderrändern und hinten auf dem Schopf. Dunkelbrauner Samttragen und Urmelauflschläge mit Befestigung des Fadenlaufes zu schneiden. Die Figuren 45 bis 55 bezeichnen den Schnitt des Paletots. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 m Tuch von 140 cm Breite, 1/2 m Samt und 1/2 m Seidenstoff. Etwa 5 m Atlas würde das Futter ergeben. Die runde Glockenform des Filzhutes zeigt eine kreuzartige Bandchluppen-garnitur. Aus dieser legen sich lange Fasanenfedern über den Kopf.

13 und 14. Moderne Pelzgarnitur. Sowohl der Krage als auch der Wuff sollen je drei Tierfelle vorstellen. Je ein Tier mit rückwärts herabhängendem Kopf legt sich über die Schultern, ein drittes verbindet beide Teile auf dem Rücken. Vorn hängen Scheweife mit Krallen herab.

15. Elegante Gesellschaftsbluse für ältere Damen. Sie besteht aus schwarzem, gepunktetem Gazestoff und ist mit Spitzen, Samtband und Passenrieche reich garniert. Nicht eingereichte Fuchsteile trennen den Spitzensattel von den Urmelvolants. Unter dem Sattel sind einfarbig Passenrieche und Spitzenvolants angebracht. Die halblangen Urmelbausehe werden durch Stulpen mit schmalen Aufschlägen vervollständigt.

(Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)



19. Mantel mit abnehmbarer Pelserie für Krankenhschwester. (Siehe Schnitt I.)

Die Heilige Familie.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der tief menschliche Zug, der den Gottessohn in aller Hilflosigkeit des Staubes unter das Dach der Armut legt, ihm die Krippe als Wiege gibt, die Menschwerdung des Ewigen, der alles Erdenleid an Leib und Seele, in Herz und Gemüt erfahren will, der den Schmerz in seiner Unermesslichkeit, das Elend in seiner Grenzenlosigkeit durch sein ureigenstes Sein und Wesen hervorruft und erschafft, dieses unergründliche heilige Mysterium hat eine neue Kunst ins Leben gerufen und unzählige Künstler mit Schöpferglut erfüllt. Dieser Menschensohn verknüpft uns mit der Gottheit, da er der

Menschheit die Idee des vergeistigten Schmerzes brachte, da er, der Gott, den Schmerz zu seinem Erbteil erwählte. Weil Gott ganz unser ward, können wir ganz Gottes werden. Die ersten bildlichen Darstellungen von Christi Geburt sind aus dem Jahre 343 der christlichen Zeitrechnung bekannt. Seit dem Jahre 377 beginnt die Feier seiner Geburt. Unser Titelbild ist ein Werk Tizians, der 1477 zu Pieve di Cadore im Friaul geboren wurde. Er ist der größte Meister der venezianischen Malerschule, wie Palma Vecchio und Giorgione aus der Schule des Giovanni Bellini hervorgegangen. Bis ins 99. Lebensjahr war er tätig. 1574 entstand das berühmte Bild seiner wunder schönen Tochter Lavinia, die mit beiden Händen eine Frucht schale

emporhebt. Tizian erlag am 27. August 1576 der Pest. Die Komposition unseres Titelbildes ist von einer wahrhaft großen Auffassung, von ruhig schöner Abgemessenheit, die Gestalten von lauterer, anmutiger Schönheit, von wunderbarer Kraft und Tiefe des Ausdrucks. Die Farbengebung ist breit, glutvoll und durch den Glanz des goldigen Lichtes zu unübertrefflicher Harmonie verschmolzen. Die sanfte Göttlichkeit im Antlitz der Madonna gemahnt an das wunderbare Heilandshaupt auf Tizians „Zinsgroßchen“. Wohl keiner, der den seelenschmelzenden Blick dieses Gottmenschen sah, wird ihn je vergessen, so wenig, wie neben ihm die grüne, lauernde Fraze des Schriftgelehrten, der ihn verfluchen will. Auf unserem Bilde ist noch der

Kopf des Hirten von weichem, kindlich naivem Zauber zu bemerken. Das Original des herrlichen Bildes befindet sich in der Nationalgalerie zu London.

Praktische Winke.

Ratschläge zum Kuchenbacken.

Um bei einem Herd die Unterhitze zu erhöhen, damit der Kuchen überall eine schöne Farbe bekomme, stecke man 4 bis 5 Zetungen, durch das Rostgitterchen unterhalb des Bratofens und verbrenne sie. Dies bewirkt zugleich ein Ausbrennen des Herdes von den Rostteilchen. Beim Teigmachen stelle man die Schüssel auf ein zusammengefaltetes Handtuch. Man schont auf diese Weise den Schüsselboden, vermeidet man-

Weihnachts-Preisauflage

an deren Lösung sich jedermann beteiligen kann.



In diesem Bilde sind die Illustrationen zu 5 Volksliedern enthalten. Wer errät sie?

- 1. Preis: 1 goldene Uhrkette i. Werte v. 60.— Mark
- 2. " Wäsche nach Wahl im Werte v. 35.— "
- 3. " Kleiderstoff im Werte von . 20.— "
- 4. " Schuhwaren im Werte von . 10.— "
- 5. " Handschuhe im Werte von . 5.— "
- 6. " 1 Broche im Werte von . . . 5.— "
- 7. " 1 Ring im Werte von . . . 5.— "

- 8. Preis: Seifen, Parfümerien im Werte von 5.— Mark
- 9. " Kolonialwaren i. Werte v. 5.— "
- 10.—14. " Je ein Band von Burchard, „Häusliche Küche“
- 15.—25. " Je ein spannender Roman, 600 Seiten.

Für die richtige Lösung dieser Aufgabe sehen wir obestehende 25 Preise aus. Laufen mehr wie 25 richtige Lösungen ein, so entscheidet nach Vorschrift des § 659, 2 des Bürgerl. Gesetzb. das Los. Sehen richtige Lösungen überhaupt nicht ein, so werden die Preise an die Einfinder von 25 annähernd richtigen Lösungen verteilt. — Beamte des Verlags und deren Angehörige sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Die Lösungen sind mit der Aufschrift „Preis-Aufgabe“ auf einer Postkarte an die Schriftstelle der „Säch.-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstr. 1, einzusenden. Schlusstermin für Einsendungen 30. April 1908.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.



genehme Geruchsfarbe und kann, da die Schüssel fest steht, besser arbeiten. Bei einem Reibentag mische man die Kofinen erst ganz zuletzt darunter, da diese den Teig krümel machen und der Kuchen dadurch ein dunkleres Aussehen erhält. Nur einen auf dem Blech festgebundenen Kuchen zu lösen, lockere man mit einem Messer eine Stelle am Rande desselben. Nun schiebe man einen reinen Bindfaden in der Länge des Bleches zwischen den Kuchen und dieses, fasse an beiden Enden an und fahre in fägender Bewegung darunter weg. So bleibt der Kuchen unverletzt.

Wästerstötter.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Tomatensuppe mit Reis. — Gefüllte Schweinsrippe mit Braunfisch. — Anisäpfel zum Nachtisch.

Montag: Haferuppe. — Kartoffelsalat und geschwister Braten.

Dienstag (Heiliger Abend): Reisuppe von Magg's Suppenwürfeln mit Wiener Würstchen. — Abends: Karpfen in Bier. — Kartoffeln.

Mittwoch (1. Feiertag): Gebundene Suppe. — Gänsebraten. — Grünfisch. — Geschmorte Aepfel.

Donnerstag (2. Feiertag): Sellerie- suppe. — Nest von Braten und Kohl. — Pflumpudding mit Marasfauce.

Freitag: Grünternsuppe. — Backobst mit Kirschen.

Sonabend: Bohnensuppe. — Fisch mit Senfsauce und Kartoffeln.

Reicher Küchenzettel für die Weihnachtswache.

Sonntag: Weinuppe mit Sago. — Gansbraten mit Kartoffelkirschen, Sauerkraut und Kompott. — Kalte Speise mit Schlaglahne und Haselnußgebäckenes.

Montag: Rumfordsche Suppe. — Kalbfleisch-Fritassee mit Meisrand. — Apfel-Bratpfanne.

Dienstag (1. Abend): Wurzel- suppe. — Gebratene Hammelrippchen mit eingelegten grünen Bohnen. — Windbeutel mit Ostfauce. — Abends: Karpfen in Verjauce. — Wobnkirsche, Aepfel, Kirsche, Pfeffer- kuchen. — Punsch.

Mittwoch (1. Feiertag): Gebundene Suppe. — Gänseleberpaste mit Remoulade. — Putenbraten mit Maronen gefüllt. — Kartoffeln. — Krautsalat, Kompott. — Marzipan- torte.

Donnerstag (2. Feiertag): Brühse mit Eierfisch. — Stangenpargel mit aufgeschnittener Spitzgans. — Nehr- rüden mit Kartoffeln, Selleriesalat und Kompott. — Aepfel, Kirsche, Pfefferkuchen.

Freitag (vegetarisch): Zerfabrene Suppe. — Grüntern-Kolets mit Schotengemüse. — Rotrübenmilde. — Kürbis mit Schmorlartoffeln. — Kaffianenpudding. — Mandelstollen.

Sonabend: Bieruppe. — Gebratete Zunge mit Rosenfisch. — Bayrische Dampfmüdeln mit Pflaumenfauce.

Kalte Speise mit Schlag- lahne. 7 Tafeln rote und weiße Gelatine läßt man in 1/2 Liter heißem Wasser zergehen, fügt darin ein halbes Liter Flüssigkeit hinzu, bestehend aus gut gekühltem Kirschsaff, Himbeersaft, Hol- oder Weißwein, etwas Zitronensäure. Das Ganze wird lüchtig untereinandergerührt, auf Eis läßt man es erkalten und gibt Schlaglahne dazu.

Haselnußgebäckenes. 500 g Zucker, etwas Vanille, 8 Eiweiß zu Schnee geschlagen. Dies 1/2 Stunde gerührt, mit 500 g gestohlenen Ha- elnsen vermischt, sodann ausgerollt, Formen ausgeföhren, mit Eigelb be- streichen und gleich gebaden.

Zum bevorstehenden Weihnachts- fest ein schmackhaftes Punsch-Extrakt- Rezept. Man nimmt eine Kanne Rum (1 1/2 Liter), 1 kg Hut-Zucker, 6 Zitronen, 1/4 Liter Weißwein. Die Zitronen werden an dem Zucker ab- gerieben. Zwei Zitronen werden aus- gedrückt, durch ein Sieb oder Tuch ge- geben. Dann wird der Wein hin- zugefügt. Das Ganze läßt man auf- kochen, bis alles schön klar ist. Wenn die Masse erkalte ist, gießt man den

Rum hinzu und füllt die Flüssigkeit in Flaschen. Von diesem Extrakt nimmt man mehr oder weniger zu kochendem Wasser, je nachdem man den Punsch stark oder schwach trinken will.

Wally Skapp.

Rotrübenmilde. Die knollige rote Rüben werden gut gewaschen, in viel Wasser weich gekocht und nach dem Abstreifen der Schale in Scheiben oder zu Stücken geschnitten. Hierzu bereitet man sich eine Sauce aus in Butter geschwister Zwiebel, Mehl, Zucker, Salz und etwas Zitronensaft, läßt sie recht feimig kochen und gibt, kurz vor dem Anrichten, die Rüben hinein.

Mandelstollen. Man schüttet 2 kg gewärmtes Mehl in eine große Schüssel, macht in die Mitte eine Vertiefung, in die man 125 g in 1/2 Liter lauer Milch aufgelöste Hefe gießt und mit etwas Mehl darin zu einem ganz weichen Teig rührt. Die Schüssel stellt man ungefähr 1/2 Stunde zugedeckt an einen warmen Ort; ist beim das Hefe- stück gut gegangen, gibt man etwas Salz, 3-400 g geriebene Mandeln, etwa 500 g Butter, je nachdem man den Stollen fett lieb und ein Liter warme Milch, in der 250 g Zucker aufgelöst sind, hinzu und arbeitet nun den Teig 1/2 Stunde kräftig mit beiden Händen durch. Er wird nun noch- mals zugedeckt, zum Gehen warm ge- stellt, dann auf ein Backreht gelegt, in zwei Teile getrennt und daratits länglichrunde Stollen geformt, die man

Magdeburg,
Breiteweg 135,
befindet sich

Georg Mook's
Möbelmagazin
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.
Permanente Ausstellung von
Musterzimmern
in Extra-Räumen.

Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten, feu- er- einzelne Ergänzungsstücke, wie Garderoben- schränke, Truemeis, Spiegel- u. Polster- waren, Schreibische und Bücherchränke 1200 in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisverant franko.

Georg Mook, Breiteweg 135,
dicht neben Café Hohenzollern.

Für Küche und Vorratskammer

Xneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.
Jeden Abend helmes Weibrot.

Wiener Feinbäckerei von 1961
Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Kakao, Tee, in jeder Preislage liefert prompt u. billigt **Ango Steiner, Leipzig - Söthen, Desertr. 8, II.** 1226

Hochzeits-
kuchen backe man mit [1933]

Dr. Oetker's
Backpulver und Vanillinzucker.
Überall zu haben. Rezept- bücher gratis und franko von
Dr. A. Oetker, Bielefeld

Jeden Dienstag u. Freitag
frische Wurst. [1924]

H. Hausschlachte-Schlackwurst.
Fr. Zieg, Berlinerstr. 1. Fernspr. 3251.

Kartoffeln,
feinste Speisekartoffeln. Up to date, das beste und reichhaltigste, was es gibt, empfiehl [1948]

W. Kruschke,
5 Kronprinzstrasse 5.

Fleisch-Offerte!

Prima Schweinefleisch, Schinken . . . 70

ausgeschälte Nacken u. Karb. . . 80	fr. Speck und Flomen . . . 70
Bauchfleisch . . . 65	Gehacktes Rind- . . . 75
Rindfleisch, Schmorfleisch . . . 75	und Schweinefleisch . . . 75
Rouladen . . . 90	Schmorwurst . . . 80-1,00
Kochfleisch . . . 70	Rippenspeck . . . 85
Kalbsteck . . . 55-65	

Alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen.
Nur hiesige Schlachthofsware. [1404]

Schwibbogen 3 in der Ecke.
5% in Rabattsparmarken.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich: Tafeläpfel in großer Auswahl billig, weiche Tafelbienen, America Goldtrauben, Wal- und Haselnüsse, feigen, Nussmandeln, Traubenrosinen.

Gravensteiner Aepfel, das Pfund 10, 15, 20 Pfennig. [1419]

ferner empfehle ich als stets frisch und preiswert:
Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzel, Gellower Rüben, Spinat, Süßwiefel und diverse andere Gemüse.

Chr. Pickler, Heiligegeiststrasse 4.

Arthur Wolffs Adlerbutterhalle
Zuh.: Albert Reifert,
Gustav Adolfsstrasse 24, Ecke Ludolfsstrasse.

Spezial-Geschäft
feinster Molkereibutter und aller Sorten Tafelkäse.

Empfehle:

Allerfeinste Tafelbutter Pfd. 1,30 M.
feine Molkerei-Butter,
vorzüglich zum Backen, Kochen und Braten, Pfund 1,20, 1,15, 1,10 M.
vorzüglich zum Backen, Kochen und Braten, Pfund 67 Pf., 1/2 Pfund 34 Pf.

Palmin, vorzüglich zum Backen, Kochen u. Braten, Karbon, 1/2 Pfund 23 Pf., Pfund 67 Pf., 1/2 Pfund 34 Pf.

Margarine „Brillant“, vorzüglich zum Backen, Kochen u. Braten, Karbon, 1/2 Pfund 23 Pf., Pfund 67 Pf., 1/2 Pfund 34 Pf.

Eier, gut durchgeschlagen, für alle Zwecke verwendbar, Mandel 1,20, 1,05 M. konservierte . . . Mandel 90 Pf.

An beiden Sonntagen bis 7 Uhr geöffnet. [1414]

Privat-Entbindungs-Anstalt
Düsseldorf, Schwanenmarkt 4.
Inh. L. Pluquette.
Zivile Preise; streng diskret, kein Heimbericht.

10000 Pa. Mastgänse
Pfd. 70 Pf. Schwibbogen 3, Hedd. [1901]

ff. frische Trinkeier
[1416]

Rehkenten billig. Hasergänse.
Bulshafen.
Büchhandlung Hessing, Wilhelmstr. 2.

Käse!
Sehr schönen Korbkäse, sowie auch Hartkäse, reif, pikant, hat abzugeben

F. Wernecke,
Butterhandlung,
1. Geschäft: Wärpflatz,
2. Geschäft: Breiteweg 218.
Fernruf 1933. [1397]

auf ein angefettetes Blech legt und 1/2 Stunde warm stehen läßt. Darauf bäckt man die Stellen eine Stunde in der Röhre bei guter Hitze, bestreicht sie noch reichlich mit Butter und streut Zucker darüber.



Fragen.

116. Verliebte Erna: „Kann mir eine der Mitleserinnen sagen, was ich einem Herrn zum Geburtstag schenken kann? Jedoch will ich keine großen Ausgaben machen.“

117. Besorgte Frau, hier: „Mein Mann will ohne mich den Maskenball besuchen; ich selbst bin daran verhindert. Was meinen andere Frauen dazu?“

118. Frauenlob 22: „Wodurch erhalte ich wieder blendend weiße Zähne?“

119. Unmodern: „Ist es wohl ratsam, einem Mädchen an seinem Geburtstage stets einen silbernen Kessel zu schenken, bis ein Duzend voll ist, oder ist wegen des später veralteten Wertes in der Grabierung davon abzusehen?“

120. M. L.: „Wie befeigte ich meine früh erscheinenden Falten im Gesicht? Ich bin erst 35 Jahre alt.“

121. Brautgeschenk 20: „Meine Braut ist abergläubisch. Ich schenkte ihr Messer und Gabel, nun ist sie untröstlich, da sie meint, solche Geschenke deuten auf eine Entlobung hin. Wer belehrt sie?“

Antworten.

An Fr. M. G., Wärfraße. (Frage 88 in Nr. 192.) Metallarbeit aus bunten Porzellanfärbchen macht sich sehr hübsch bei Blumenstiften. Man stellt sich aus Kitt (in Kittfabriken erhältlich) die Form des Gefäßes selbst her, drückt in die noch weiche Masse die bunten Scherben und bronziert die unbedeckten Zwischenräume mit Goldbronze. In der Zimmerwärme trocknen solche Gefäße ganz hart, worauf man sie in Gebrauch nimmt. Empfehlenswert ist es jedoch, die Blumen mit dem gewöhnlichen Topfe hinauszustellen. Ob sich diese Verzierung für Bilderrahmen eignet, müßten Sie selbst einmal probieren.

An Tante Lina. Frage 106 in Nr. 198.) Unterhaltend und lehrreich sind für dieses Alter stets die Baukästen, Lottspiele usw.

An Neues Heim. (Frage 108 in Nr. 198.) Hängendes Gaslicht soll sich nicht bewähren, weil die über der Flamme angebrachten Metallteile durch die enorme Hitze leicht reparaturbedürftig werden.



An L. F. Unter Erogami verlehrt man Fremdheirat oder das Einheiraten in fremde Familien oder Stämme zum Unterschiede von Endogami (Heiraten unter Bluts- oder Stammverwandten).

An S., hier. Glasfenster kennt man in Deutschland etwa seit dem 10. Jahrhundert, zu welcher Zeit sie in Kirchen und Klöstern Verwendung fanden.

An J. 17. Sie haben Recht, Mal- und Reimaugenblut ist giftig.

An B. in S. Nicht verwendbar.

An L. S. Der Kauf ist gültig.

Graphologischer Briefkasten. Handschriftenbeurteilungen werden unseren Lesern bei Abgabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugestellt.

An Ida F. Noch etwas zurückhaltend und unentschlossen sind Sie, vielleicht in Ihrem Beruf nicht ganz einig, man sieht, Sie möchten höher hinaus, nur der Mut fehlt. Ein ein-

faches, natürliches, freundliches Wesen, das sich gern von andern leiten läßt, besitzen Sie, auch können Sie ruhig in die Zukunft sehen, da Sie eine kleine, nette Hausfrau zu werden verprochen.

An F. W. F. Energie und froher Lebensmut spricht aus Ihrer Schrift, dabei besitzen Sie einen aufrichtigen, zuverlässigen Charakter, auch führen Sie einen Plan durch, haben Ausdauer bei Ihren Unternehmungen und lassen sich nicht leicht von andern beeinflussen, was für Ihre Zukunft sehr günstig ist. Aber nicht nur Geschäftsmann sind Sie, sondern haben auch Sinn für eine gemütliche Häuslichkeit, da Sie ein heiteres, sich gern anschließendes Temperament haben und Geselligkeit lieben.

Weihnachten übt seinen Zauber auch auf das menschliche Gemüt und damit auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen. Freude, Selbstvergessenheit und Hoffnung sind es, wie der „Hausdoktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in seiner neuesten Nummer (935) schreibt, die sich in der Weihnachtszeit als heilbringend und gesundheitsfördernd erweisen und wie ein Tau die Seele erquickend und neue Lebenskraft spenden. Auch die Leidenden und Kranken werden durch die Weihnachtsstimmung der Geschehenenden hinfüregelassen in das Reich der Freude, wodurch vielleicht bei manchem der Keim zur späteren Gesundheit gelegt wird. So mögen alle, Geliebte und Kranke, den Weihnachtszauber auf sich wirken lassen, Geduld und Freude, Mut und Hoffnung als herrliche Gaben, Mut und Hoffnung! — Der „Hausdoktor“, der wöchentlich erscheint und für 1 M. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postämter bezogen werden kann, eröffnet seinen Lesern manchen neuen Ausblick und leitet sie an zu sinniger Betrachtung und Beachtung alles dessen, was zur leiblichen und seelischen Wohlfahrt vorbildet ist.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr Helmholtzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Rätsel - Ecke.

Anfösung der Knackmandel 89: Zimfolbaten.

Preise empfangen: Anna Boehl, Magdeburg, Moltkestraße 5. Emmy Borchert, Adersleben, Wilhelmstraße 22. Albert Heyroth, Magdeburg, Straßburger Straße 2. Karl Lemke, Adersleben, Heßlinger Straße 2a.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Chüringischen Hausfrau“.

Allerlei.

Was schenke ich für einen halben Taler? Dem Vater sechs Zigarren, macht 35 Pfennig; der Fritz kriegt einen Knaurer, der dreht und löstet wenig; die Alma kriegt 'ne Würpe für 'n Groggen und jede Hackt der Max eine Schokolade für eine halbe Mark. Und für den Rest? — Ich schenke schnell zu dem Kaufmann hin: Ein Gläschen Maga-Witze ist ganz nach Muttters Sinn.

„Ich weiß wirklich nicht, wo mein Geld bleibt!“ hört man immer und immer wieder so manche Hausfrau klagen ansetzen. Das ist oft sehr unangelegentlich, namentlich für solche Hausfrauen, die mit einer bestimmten Summe ankommen müssen. Sie sollen es sich zum Prinzip machen, jede Ausgabe anzuschreiben. Dann werden sie am Ende des Monats schon wissen, wo das Geld geblieben ist.

Gegen Einzahlung von 40 Pf. in Marken sendet Dr. A. Dettler, Buchverfabrik, Bielefeld an alle, die sich auf dieses Blatt beziehen, 1 Exemplar seines Fortuna Haushaltungsbuches, schön gebunden und für 12 Monate ausleihend. Möchten die Damen doch recht fleißig Gebrauch von diesem Angebot machen und zwar im eigenen Interesse. Unter sehr vielen wichtigen Punkten enthält dieses Haushaltungsbuch auch eine Anzahl besserer Rezepte, die gerade zum Weihnachtsfest sehr willkommen sein dürften.

Friedrich Gronau, Jakobstr. 4, 1. Weiß- u. Modewaren, Konfektion usw. Spez.: Sächsische Gardinen, 130 cm br., a 90 Pf. Auf Wunsch gewähre Kredit ohne Preisauflschlag.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telephon 4371, empfiehlt seine als vorzüglich weit und weit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Süßmilch, Baiserbröckchen, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitweg 249a, Baummonstraße 14, Halberstädterstr. Schönbeckerstraße 96, Sudenburgerstraße 24, Goethestraße 19, Arndtstraße 17, Agnetenstraße 1, Hofpfortstraße 48, Ländkerstraße 18, 059] Schmidtstraße 45/46.

Möbeltransport 1314 F. Boehl, Magdeburg, Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Kinderschuhe nur beste Qualitäten in größter Auswahl Edm. Steinfeldt, Breitweg 165, im Hause Café Sachtleben, 1071] und Jakobstr. 38, E. Rotkrebsstr. Illustration of a girl in a dress holding a balloon.

123] BASTA Bester spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben. Illustration of a man with a sword.

„Der Hausdoktor“ Vierteljährlich 1 Mark. Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 28.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgefärbtem Haar fertigt preiswert an Wilh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse gegenüb. d. Kirche. [1203

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellranke. Prosp. durch d. Direktion. C. Jacobs. * 1331

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breitweg 68, Staatswageplatz. — Fernsprecher 8897. Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. [1260

Puppen-Klinik! Puppen vom einfachsten bis zu feinsten Genres. Puppenwagen empfiehlt 1357 L. Schünemann, Puppenfabrik, Wilhelmstr. 3.

Photographie! Theo Classens, [1386 am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Gebr. Kretschmann Nachf.,
 Magdeburg, Tischlerbrücke 11.
Waschmaschinen verschiedener Systeme.
Wringmaschinen von 12 Mark an.
 Wäscherollen, Teppichkehrmaschinen, Ofenvorsetzer, Ofen-
 schirme, Kohlenkasten, Laubsägekasten, Werkzeugkasten,
 Schminständer, Schlittschuhe, Vogelkäfige, Gasherde und
 Plättapparate, Solinger Stahlwaren, Turngeräte, Kinder-
 Kochherde und Kochgeschirr.

Aluminiumgeschirr
 Besonders zu empfehlen. [1400]

Herkules-Rossmark-Creme
 erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den
 Haarboden und fördert das Wachstum ungemein. Verhindert Schuppen-
 bildung wie Haarrückfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als
 Haarpflegemittel für jung u. alt. Nur echt in Büch. à Mk. 2, 4 u. 6.

Herkules-Rossmark-Einreibung
 bei Rheumatismus, Arven- u. Rückenschmerzen von vorzüglicher Wirkung.
 Ait schwache Kinder (engl. Kranth.) bei rheumatischen Erschein. Veranhandung
 u. Verrentung, Heilen u. gebroch. Gliedern usw. Ist diese Einreibung un-
 entbehrlich. Nur echt zu beziehen in Pl. à Mk. 2,50, 5 und 7 bei Vereini-
 gung, gegen Nachnahme 20 Pf. extra von G. Grammitz, Zwickau i. Sach. 30.

Irrtümer zu vermeiden.
Köpkes vegetabilische Seife [1899]

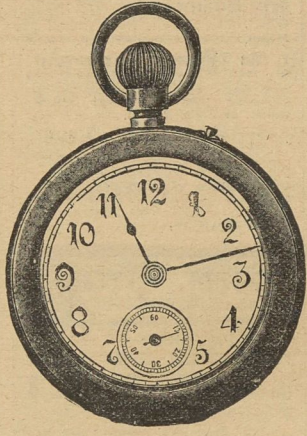
mit nach wie vor nur im **Depot: Magdeburg, Georgenstrasse 13, 1.**
 verkauft und verhandt. à Stück 1.- Mk., 3 Stück franco gegen Nachn. überallhin.
 Köpkes Seife hat bisher ohne jede Reklame, nur durch ihre Tatkraft, von Haus zu Haus sich
 eingeführt, allseitig erprobt, hat sich dieselbe seit Jahren bewährt bei: **Rechen, geschwämmigen**
Körper, Frostbeulen, erkrankten Gliedern, roter Nase, rissiger Gesichtshaut, aufgequollenen
roten Händen, sowie bei allen Hautkrankheiten, überleichenen Aektschwellen, Schweißfüßen u.
Händen, Kreislaufstörungen, Wundlaufen u. Wundsein, bei rheumatisch, glühenden Schmerzen,
schmerzhaft. Krampfadern und Hautjucken. Ueberausigend schnell wirkt sie bei allen Haut-
unreinheiten im Gesicht, wie Pickeln, Pusteln, gelb. Flecken, Finnen, Schürrenen,
Falten u. Runzeln. Sie macht ein jugendlich frisches Aussehen u. blendend weiße sammet-
weiche Haut. Bei fortgesetzter Wäsche mit derselb. verhilft sie jede Hautanfechtung. Köpkes
vegetabilische Seife ist anerkannt die beste u. billigste, sie ist giftfrei u. sparsam im Verbrauch.

Ausserordentlich billig!

Baumkonfekt 40 Pf.
 1 Pfund 1,60, 1,40, 1,20, 1,00, 60 u.
Gold- u. Silberbonbons, 1 Pfund 60 u. 48 Pfg.

Paul Bähr, [1373]
 Magdeburg, Himmelreichstrasse 1.

Garsuchs Handschuh-Fabrik
 befindet sich
Grosse Münzstrasse 1a. [1398]



Botschaft!
Endlich daheim!
 Vertrau auf Gott und deine gerechte Sache,
 Denn Gott ist alles, der Mensch ist nichts! —
 Es ist leichter ein Haus kaufen, als ein
 neues bauen, aber ein altes unter schwebeligen
 Umständen in ein hübsches neues umzu-
 ändern, ist ungleich schwerer, als ich dachte.
 Doch mit Hilfe der **Magdeburger Bau-
 und Credit-Bank** und anderer geachteter
 Kräfte ist es gelungen, zu meiner Zufrieden-
 heit — und wohl auch zur Freude aller
 netzlosen Magdeburger.
 Der Bau stand in Gottes Hand, zum Teil
 entrückt der starken menschlichen Geistes!
 Wenn ich während des Umbaus mich
 nicht so um das Gewicht und meine werthe
 Kundschafft klammern konnte, hätte ich um
 gütige Rathsath und Verzeihe, alle Mängel
 nach Möglichkeit wieder gut zu machen.
 Unter Mitwirkung meines Sohnes und
 Herrn Wolkm, meines mehrlährigen ver-
 trauten Mitarbeiters, und dem bewährten
 Bauphil. nur Gutes und Besseres zu liefern
 bei billiger, offener Preisstellung — alle
 Varen sind mit offener Freiheit versehen,
 die Auswahlt ist ohne liberale reiche —
 bilfsie es mir gelungen, auch den ver-
 wöhnten Anprüfungen genügt zu können.
 So empfehle ich nun meine erneuerten, vergrößerten Geschäft's- und Arbeitsräume der
 wohlthunenden Beschäftigung des verehrten Publikums. [1395]

Herren- und Damen - Uhren jeder Art schon von
 6 Mk an.
Salon- und Zimmer-Uhren in vornehmer Ausführung
 und Eleganz von 15 Mk an
Kuckucks-, Wand- und Wecker - Uhren von 2,50 Mk
 an.
Verlobungsringe Gold- und Doublé-Ringe.
Uhrketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe usw.
 in reichster Auswahlt.

**Bis Weichnachten gewähre außer 5% Rabatt in
 Marken noch einen Extra-Rabatt von 5% in Bar.**
 Reparaturen wie bekannt gut und preiswert.

Fritz Neubert,
 Uhrmacher,
 Alte Markt 3233, neben der „Würzburger“.

Puppen-Spezial-Geschäft und Klinik
 Grosses Lager von Haar- und Locken-Perücken.
Pa. Kugel-Gelenk-Puppen.
A. Wölkner, Bärplatz 5.

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage.
 Ercheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln,
 Leipzig, Magdeburg. Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote.
 Als Stille mit Familienanschluss wird zum
 1. 2. Januar ein ev. älteres Mädchen, welches
 lesen kann, oder eine alleinstehende Frau ge-
 sucht. Penzance und Gehaltsanträge an
 Frau Lehrer Jzang, Groß-Gammatz, Am. [155]

Junge Mädchen, welches Lust und Liebe zur
 D Pflege von Gekteskranken haben, können
 als „Schwestern“ im St. Jürgenshof für
 Gektes- und Nervenkranke zu Essen bei
 Bremen einziehen. Meldungen werden er-
 beten an die Direktion. [16033]

Gesucht zum 1. Jan. aus Land für 2 Kinder,
 3 und 4 Jahre, zuverlässiges kinderliebendes
 Mädchen oder Dienstm. Mädchen und etwas
 schoneren erwünscht. Dauernde Stellung.
 Kind ev. Witwe mit Kind berücksichtigt. Off.
 mit Bedingungen, Bild und Zeugnissen ein-
 senden an Frau Antmann Dohn, Wilhelms-
 hof bei Weitzlau. [16224]

Gebildete, junge Dame, findet in unserem
 Hause zur Unterstützung im Geschäft und
 Hausath, bei vollständigen Familienanschluss
 und monatlichem Taschengeld, angenehme
 Stellung. Gute Leistungen im Klavier viel
 erwünscht. Offerten aus Briefbeurkundung
 werden bevorzugt und erbiten dieselben mit
 beigefügter Photographie unter F. H. 16243
 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26.

Geh. Jude zur Hilfe bei der Pflege und Er-
 ziehung meiner vier Kinder im Alter von
 4 bis 9 Jahren zum 1. Januar oder später
 ein einfaches Fräulein von angenehmem,
 heiterem Wesen, das sich gern und mit Be-
 fähigung mit Kindern beschäftigt. Sprachver-
 ständnisse sind gute Geschäft und dialekt-
 freies Deutsch, Gewandtheit im Wesen und
 Anstandsakt der Kindergerdere, was-
 möglich auch im schnellen und Gehilfen.
 Zusätzliche Angaben über die bisherige
 Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsan-
 träge, Photographie usw. erbeten. Frau
 Professor Bülling, Bonn. [16268]

Suche junges Mädchen, welches den Haus-
 ath und das Kochen erlernen will.
 Familienanschluss. Bei Vergütung noch eine
 Aufwartung, sonst Taschengeld. Frau Olga
 Holzmann, Dresden, Schmoritz. 62, III. [16269]

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, unver-
 heiratetes, junges Mädchen als einzige
 Stille für meinen kleinen Haushalt (3 Per-
 sonen u. 1 Kind von 1 Jahr). 15 Mk Taschengeld,
 eigenes Zimmer, gute Behandlung zu-
 gesichert. Frau Seiberth, Eldenbe. B. Berlin,
 Mittelstr. 15, 11. [16267]

Einfaches nebenliegendes nicht zu junges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit zum 1. Januar
 1908 gesucht (eventuell auch früher). Aus-
 sichtsreiche Anwartschaft, wenn Beugnisabschriften
 beigelegt in Thüringen. Hotel Prinz
 von Preußen. [16265]

Gesucht für das St. Jürgenshof für Gektes-
 und Nervenkranke in Essen bei Bremen
 eine Vorleserin der Kochk. Jahresgehalt
 neben freier Station 700 Mk. Eintritt spätestens
 1. März 1908. Meldungen mit Lebenslauf
 und Zeugnissen baldmöglichst erbeten an die
 Verwaltung. [16254]

Junger Mädchen als Stille, auch zum An-
 D lernen, für sofort oder 1. Januar gesucht.
 Ansehnliche Aufnahme mit Familienanschluss,
 Taschengeld. Frau Walter Verunth, Oberstd.
 Auguststr. 165. [16248]

Suche per 1. Januar, eventuell später, ein-
 faches kleines Mädchen, welches willig alle
 Ansehnliche Aufnahme mit Familienanschluss,
 Taschengeld. Frau Walter Verunth, Oberstd.
 Auguststr. 165. [16248]

Suche per 1. Januar, eventuell später, ein-
 faches kleines Mädchen, welches willig alle
 Ansehnliche Aufnahme mit Familienanschluss,
 Taschengeld. Frau Walter Verunth, Oberstd.
 Auguststr. 165. [16248]

Gebildetes, junges Mädchen aus guter Familie,
 in allen häuslichen Arbeiten erfahren,
 auch im Kochen etwas bewandert, sucht Stelle
 bis 1. Januar 1908 in besserer Familie, wo
 sie sich noch mehr vervollkommen kann.
 Familienanschluss und Taschengeld erwünscht.
 Großstadt bevorzugt. Gefällige Offerten er-
 beten unter F. H. 16264 an „Fürs Haus“,
 Berlin, Lindenstr. 26.

Gebildetes Fräulein, Schlichter einer Lehr-
 anstalt, sucht in Dessau auf 1. Jan. ganz
 oder teilweise Pension gegen Beschäftigung
 der Schularbeiten der Kinder oder ähnliches.
 Gefällige Angebote unter F. M. 29, Dethle-
 bers, Hauptpostamt. [16242]

Fräulein, 18jähriges, aus guter Familie,
 sucht Stellung zur weiteren Erlernung
 des Hausath bei vollständigen Familien-
 anschluss und Taschengeld. Offerten unter
 Entgelt, E. B. Olga, postlagernd. [16245]

Schluss der Anzeigen-Aufnahme
 für den
„Stellen-Anzeiger“
 ist jetzt
 12 Tage vor Erscheinen des Heftes



Hilfe
bei Frauenleiden
jeder Art,
Störungen etc.
Frau Mick,
Halle a. S.,
Breitestr. 23.

Adolf Thiele,
Töpfermeister, Regierung - Straße 26.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur
Anfertigung aller Neuarbeiten,
sowie auch zum Reinigen, reparieren von
Ofen und Herden sämtlicher Systeme. [1902]

Fahrrad = Arold
Halle a. S. Veterinärstr. 5.
Solide Bezugsquelle
in
**Herrn-, Damen- und
Kinder = Fahrrädern,
Nähmaschinen,** alt renom.
Johns Vollampf - Nähmaschinen
mit und ohne Ofen.
Weing - Maschinen.
Fachmännische Reparatur - Werkstatt.

Grösste Aufschnitt-Auswahl
für den täglichen Bedarf und für Gesellschaften.
36 bis 40 Sorten ausgesucht feinsten
Fleisch- und Wurstwaren, Rouladen, Pasteten.
Feinste Käse, ff. Fischkonserven. [1280]
Reiche Auswahl feinsten Liköre
Kognak, Rum, Arak, Madeira, Sherry,
sowie **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine.**
Delikatessenhdlg. **Karl Hinze,** Wilhelmstr. 19.

Erstes Spezialhaus für Steppdecken
Hauptgeschäft: **W. Draheim** Zweiggeschäft:
Leipzig, Universitätsstraße 16. Halle a. S., Poststraße 18.
Eigene Fabrikation. [1885]
Kinderbetten 5% gewähre bis 10. Dezember a. e. für Weihnachts-Einkäufe
und bewahre Geschenke auf Wunsch bis zum letzten Termin auf. **Rosshaarkissen**

Butter, Eier, Konserven,
Fleischwaren, H. Kolonialwaren,
Tafelmargarine, kernige Back-
butter, sowie von jetzt an täglich frisch:
Gänsefleisch, Klein, Leber,
Schmeer, in bekannt guter Qualität,
stets billigst, empfiehlt.
Franz Hennig, Halle a. S.,
Rannische Strasse 22. Fernspr. 631.
Rabattmarken. [1880]

Herm. Petsch
Halleische Puppen-Klinik
befindet sich nur
Hackeborn-Strasse 4
am Hallmarkt.
Große Auswahl von Puppen aller Art.
Lager feinsten Angeltetenk- u. Ledergelenk-
Puppen. Schuhe, Strümpfe. [1402]
Puppen-Verüden-Fabrik.

- Abgabe einzelner Stücke.
Auswahl u. Preise unerreicht.
G. Schaible, 1823] **1. Geschäft:**
Gr. Märkerstr. 26.
2. Geschäft:
Alter Markt 1.
Halle a. S.
Ausstellung ganzer Einrichtungen.

WILD u. GEFLÜGEL

Grösste Hasen ohne Stein 3,75, größte Hasenrücken 1,60,
grösste Hasenheuten Haut 1,60, grösste Hasenkäufe Haut
0,55, Frische wilde Kanarienv. 1,00-1,20, Rehrücken
a Wd. 1,50, Rehrücken a Wd. 1,25, Rotwildrücken a Wd.
1,00-1,25, Rotwildheuten a Wd. 1,25, ohne Knochen,
Wildkalbrücken a Wd. 1,40, Wildkalbheuten a Wd. 1,20.
Wildbische ausgewogene Bienen in jeden Gewicht.
In Aufhänge, schwere junge Enten, junge Schwäne,
Suppenhühner, junge Fasanen.
Friedrich Weiss, Wild- und Geflügel-
Spezial-Geschäft,
Halle, Grosse Ulrichstrasse 31. [1869]

Neu eröffnet! **Neustädter Wäscherei u. Kunstplättanstalt**
Inh. Witwe Wilhelmine Klaus
Schmidstrasse Nr. 34 Fernsprecher Nr. 4063
Schönendste Behandlung der Wäsche. - Kostenlose Abholung und Zustellung.
- Annahmestelle: Berlinerstrasse 1 im Zigarrengeschäft des Herrn Klement.
Preislisten gratis. [1410]


20 Mark ersparen Sie
wenn Sie Ihre Strümpfe bei mir neu beziehen,
oder anstricken lassen. [1862]
J. Winterstein,
Halle, Oleariusstrasse 9.


Weihnacht ist nahe!
Im bekannt billigen Geschäft für Manufakturwaren.
Spezialität: [1861]
Fabrikreste und Gelegenheitskäufe
bietet jetzt ganz aussergewöhnliche
Weihnachts-Preise
C. Wilhelm Schrader,
Halle, Leipzigerstrasse 17,
eine Treppe kein Laden.


Spezial-Haus für Musikwerke
empfiehlt als
Weihnachts-Geschenke
Phonographen
von 3 Mark an.
Mammut - Sprechapparate
von 15 Mark an. [1417]
M. Schmidt, Halle,
Geiststrasse 33, Ecke Garz.

**Zu den
Weihnachtsgeschenken des Ehemanns**
an seine Gattin sollte gehören das
Praktische Wirtschaftsbuch
für sparsame Hausfrauen.
herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“.
2. verbesserte Auflage. Gebunden 1 Mark 20 Pfennig.
Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Aus-
gaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat
begonnen werden.
Klarer Ueberblick! Reicher Nutzen! Wenig Zeitaufwand!
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Ein-
sendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.
Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.),
Berlin SW., Lindenstrasse 26.



Leiden Sie

an
**Haarausfall,
Schuppenbildung,**
so gebrauchen Sie nur
Alfred Mey's
Antis. Kräuter-Haarwasser,
in einigen Wochen sind Sie von
dem Leiden befreit.

Alfred Mey, Halle a. S.,
Riebeckplatz. [1381]

Bei Frauenleiden, Unregelmäßigkeiten
verl. Sie Brosch., Fragebog. geg. 30 s Briefm.
Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenau 34. [1193]

Patentbureau

Paul Haves, Ingenieur

Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von
Schutzrechten in allen Staaten.

[1269]

Franz Drexler

Uhrmacher [1206]

40 Jacobstraße 40
repariert jede Uhr und stellt
Goldwaren, Uhrenhandlung
und optische Artikel.

1213



Wo kaufen wir unsere blut-
frischen Fische u. Räucherwaren?
Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**
Magdeburg, Breiteweg 89/90. Fernruf 2953.
Größtes Spec.-Gesch. a. Blase. Eigenpreis u.
Fab.-Anerkennung, Kochkunst-Anstellung.

Die einzig richtige Eisenhandlung

1894] für Halle ist die von
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.
Alles da
für die Landwirtschaft, Werkstatt, sowie für Haus und Küche.

Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2, nahe am Breiteweg.

Empfecht alle Arten Möbel und Sofas in bekannter reeller Ausführung zu allerbilligsten
Preisen: Kompl. Wohnanzeinrichtungen ganz besonders preiswert v. 300 bis 10000 M.

komplette Saloneinrichtungen	in nußbaum, eiche,	
" Speisezimmer	" mahagoni, kirchbaum,	[1292]
" Herrenzimmer	" zitronen, eichen,	
" Schlafzimmer	" ahorn, birnbaum und	
" Küchen	" eichenholz,	

Langjährige Garantie! Transport frei!

Ueber alle Tagesfragen, Zeitereignisse usw.
ein jederzeit zutreffendes Urteil,
schnellste Berichterstattung, überhaupt
die genussreichste Lektüre
bietet Ihnen die unabhängige Berliner Tageszeitung
grossen Stils

„Deutsche Warte“

mit der Sonntags erscheinenden
„Berliner Frauen-Zeitung“
und verschiedenen anderen interessanten Sonderbeilagen.

Allgemeine Ausgabe (7mal die Woche) M. 3.25
Volks-Ausgabe (7mal die Woche) M. 2.25

Beste Ergänzung zu jeder Ortszeitung.

Wer die „Deutsche Warte“ kennen lernen will,
schreibe eine Postkarte an die Expedition Berlin
SW. 68, Lindenstrasse 26. Die gewünschte Ausgabe
wird bis Ende des Monats an jedermann völlig
kostenlos versandt.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

meines Vaters früherer und vorjähriger Bestände an Wilderbüchern, Jugendbüchern,
Habeln, Märchen, Sagen, Rätselbücher, Robinsonaden, Lederstempel (vergold. Aus-
gaben), Faberen und Abenteuer, Reisen, historisch-patriotische Erzählung, Romane,
und -Erzählungen, Märchenbücher, Märchen, Klaffier,
Kraut- und Gesichtsmaske, Spielte für Jung und Alt - solange Vorräte reichen - zu
noch nie dagewesenen Vorzugspreisen. Bezeichnige unvollst. Ausgabe
Davidis Kochbuch, neueste 1,90 M.

1413] Buchhandlung
Richard Kundmüller, Berliner Strasse 4.

Man beachte diese sehr. Gelegenheit.

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine**
kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Beste der Welt.
Waschmaschine „Edelweiss“
ist wegen ihrer **Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit**
allen anderen Schemen voranz!

— Sie sollen eine solche zur Probe haben. —

„Wozu aus der Ferne kaufen,
Wenn das **Gute** liegt so nah!“ [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S.,
Spezial-Fabrik.
Schleifweg 3. Telephone: Nr. 2160.



Möbel-Tischlerei

Ferd. Spiess

Tischlermeister [1287]

Halle a. S.

Rud. Haymsstr. 38 Streiberstr. 1

Särge!

Ueberführung Verstorbener
nach auswärts.
Uebernahme ganzer Begräbnisse.



Sch. Kleider, Blusen, Jackets
Breiteweg 86, 2 Tr. [1278]

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer

werden gefahr- und schmerzlos
ohne Hungerkur beseitigt.

C. Blase, Halle a. S.,
Kleine Klausstraße 6, 1.

Zeichen des Leidens sind:
Abgang von mudelartigen platten
Stühlen, Schlein, Wärmern,
Blässe des Gesichts, matter Blick,
blaue Ringe um die Augen, Ab-
magerung, Verkleimung, belegte
Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger
Nebekeit bei nüchternem Magen,
Speichelfluss, Aufsteigen eines
Kräuels bis zum Halse, Sodbrennen,
Aufstoßen, Kopfschmerzen,
Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhl-
gang, Jucken am Mastdarm und
in der Nase, Kollern, wellenförmige
Bewegungen und Leibschmerzen.

Frauen-
leiden jeder Art, Unregelmäßigkeiten usw.
behand. **Harrich, Hof-Druckerei 232.**
Friedr. B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat
großartig gewirkt.“ Müch, evd. [1114]

+ Ideale Büste
erhält man durch Gebrauch von ärztlich
genüßf. hyg. Büsten-Wasser (Diskr. Vers.)
Rich. Freisleben, Dresden, Postpl. 3.
Probeflasche gratis (20 Pf. Porto). [131]

**Kleine
Geschäfts - Anzeigen.**

Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Geschäftsleuten, von Gelehrten und
Unternehmern zu erhalten usw. Aufnahme,
Echtheit der Anzeigen-Gewinnung Garantie.

Roman „Büchster“, 184 Seiten, halt
30 s nur 25 s. „Sächsisch-Thüringische Haus-
frau“, Regierungstraße 14.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig

Noten, neu, und eine Schneiderbüste.
Büchster 12, III.

I **Frank** auf Selde, und Welle, sah neu,
18 M. zu verkaufen. Büchsterstraße 37,
III (Hof), Eingang Lorenzweg.

Geschäftsmann, gut situiert, Witwer
(erwachsene Söhne) 52 Jahre, Christ, wünscht
sich zu verheiraten. Ländliche Hauswirtschaft,
Frauen ohne Anhang (Verbinden erwünscht)
wollen sich melden unter R. H. an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. Vermittler ver-
boten.

Verantwortlich für die mit 4 versehenen Artikel: Frau Clara Fülle, Magdeburg, für Moden: Rose Undermann, Berlin, für Inserate und Preisverteilung: Anna Schulze, Magdeburg,
für alles übrige: Dorothée Goedele, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungstraße 14.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

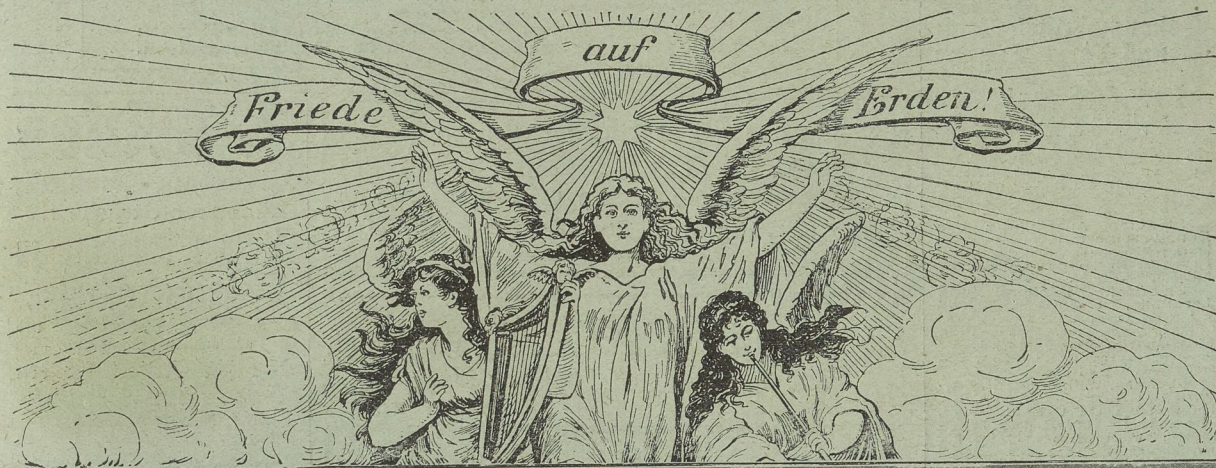
Magdeburg, Sonntag 22. Dezember 1907
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺☺☺☺



Die heilige Familie.

Nach dem Gemälde von Tizian.
(Original in der Nationalgalerie zu London.)

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

